



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

256 (7.6.1938) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286916)

Abschiedsbankett für Dr. Nacht Pascha

Ein Freund Deutschlands verläßt Berlin

DNB Berlin, 6. Juni.

Die Ägyptische Handelskammer für Deutschland veranfaltete zu Ehren des nach London als Botschafter berufenen langjährigen Ägyptischen Gesandten Erz. Prof. Dr. Hassan Nacht Pascha ein Abschiedsbankett, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten der Reichsministerien, der Partei- und Wirtschaftsorganisationen, der Industrie, Bank- und Handelswelt sowie der deutsche Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson erschienen waren.

Der Präsident der Ägyptischen Handelskammer, Dr. Cotta, würdigte in Worten des Dankes die großen Verdienste, die sich Erz. Prof. Dr. Nacht Pascha während seiner neun-jährigen Tätigkeit in Berlin um die erfolgreiche Pflege der deutsch-ägyptischen Beziehungen auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet erworben hatte.

Erz. Prof. Dr. Nacht Pascha wies in seiner Ansprache darauf hin, daß sein Voratz, die deutsch-ägyptischen Beziehungen in jeder Hinsicht zu vertiefen und die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Völkern noch enger zu gestalten, nicht zum geringsten dank der verständnisvollen Mitarbeit, die er in allen Kreisen Deutschlands gefunden habe, in Erfüllung gegangen sei. Wie auf politischem und kulturellem Gebiet eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu verzeichnen sei, so konnte auch der Warenaustausch zwischen Ägypten und Deutschland trotz zahlreicher Schwierigkeiten der Nachkriegszeit ständig gesteigert werden, so daß im Jahre 1932 nicht nur die Zahlen des Jahres 1929, sondern auch die der Vorkriegszeit überschritten wurden. Dieser Erfolg wurde dank der vom freundschaftlichen Geiste getragenen Mitarbeit der deutschen Behörden erzielt, denen der Botschafter für ihr

verständnisvolles Entgegenkommen mit warmen Worten dankte.

Der Botschafter schloß seine Rede mit dem Ausdruck seines herzlichsten Bedauerns, das große und schöne Deutschland, wo er so zahlreiche Freunde gefunden habe, nun verlassen zu müssen; er sei aber überzeugt, daß die von ihm begonnene Arbeit auch in Zukunft erfolgreich weitergeführt würde.

Ruwenzori-Expedition wieder daheim

Prachtvolle bergsteigerische Leistungen Deutscher in Afrika

sp. Stuttgart, 6. Juni. (Eig. Bericht.)

In der Nacht zum Freitag trafen die fünf jungen Stuttgarter Teilnehmer der Ruwenzori-Expedition wieder auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart ein, nachdem sie ihre Aufgaben im Kilimandscharo- und Ruwenzori-Gebiet gelöst haben. Das Ergebnis der Expedition besteht aus prachtvollen bergsteigerischen Leistungen, aus wertvollen fotografischen Arbeiten und Forschungsergebnissen und aus vielen interessanten fotografischen Aufnahmen. Sechs Monate waren Alfred Stumm, Theo Schnack, Konrad von Wietz und Robert Silberbrand unter dem Expeditionsleiter Eugen Eisenmann unterwegs, nachdem sie sich bereits drei Jahre zuvor gemeinsam durch Klettertouren und dem Studium von Land und Leuten eingehend vorbereitet hatten.

Ueber Genua ging die Fahrt ins Mittelmeer durch den Suez-Kanal nach Kambaja. Dort betrat die Expedition zum ersten Male den afrikanischen Boden. Die englischen Behörden standen den deutschen Expeditionsteilnehmern von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite. Von Moshi aus führte ein Angriff auf den Kilimandscharo ein, und dabei gelang es zwei Teilnehmern der Expedition, den Nbo erstmalig von der Südseite aus zu besteigen. Drei Wochen blieb die Expedition dort. Anfang Februar kehrte sie ihren Weg über Uganda fort, von hier aus wurde Kambaja erreicht. Dann drang die Expedition in das eigentliche Ruwenzori-Gebiet ein.

Gigantische Bergriesen wurden bezwungen

In einem sechs-tägigen Kampf mit Trägern und Lasten wurde der schwierige Aufstieg, das Zentrum des Ruwenzori-Gebietes, an dem die früheren Expeditionen gescheitert sind, glücklich überwunden. Hier schlugen die fünf Deutschen nun ihr Lager auf und unternahmen Klettertouren, die sie oft in Gipfel über 5000 Meter führten und bei denen sie auch die Stanley-Gruppe bestiegen. Als die fotografischen Arbeiten beendet waren, ging der Proviant langsam zur Neige. Die Regenzeit setzte ein, und die Teilnehmer selber waren durch die Strapazen und das anstrengende Klima so mitgenommen, daß der Rückmarsch angetreten werden mußte. Von Kambaja aus verlief die Heimfahrt entlang der Westküste Afrikas über das Kap der Guten Hoffnung nach Hamburg. Die Teilnehmer waren bei ihrer Ankunft in

Franco fordert bedingungslose Uebergabe

Barcelonaer Waffenstillstands-Machenschaften zurückgewiesen

DNB Bilbao, 6. Juni.

Am Samstag trat unter Vorsitz des Generals Franco der Ministerrat zur Besprechung der internationalen Lage zusammen. In einer abschließend veröffentlichten Mitteilung heißt es:

Die Regierung des nationalen Spanien erklärt angesichts der Gerüchte über neue Machenschaften des Barcelonaer Komitees und seiner Parteigänger zur Herbeiführung eines Waffen-

stillstandes im Spanienkrieg erneut, daß Nationalspanien als Beendigung des Krieges niemals eine andere Lösung annehmen werde, als die bedingungslose Uebergabe des Feindes.

Jede Kampagne oder Einmischung in gegenwärtigen Sinne stellt einen Beitrag zur Zerstörung Spaniens dar. Das Ziel könne einzig der Triumph der nationalen Sache sein. Diese Erklärung gibt nichts anderes wieder als den Wunsch einer Nation, die in heroischer Weise ihre historische Existenz und die Zivilisation verteidigt.

Der Ministerrat billigte einstimmig Maßnahmen zur Verhinderung einer Preissteigerung im nationalen Gebiet. Die Preise müssen die gleichen bleiben wie vor Kriegsbeginn. Ferner wurde ein Dekret über die Errichtung von Speisehäusern für Arbeiter angenommen.

Erfolgreiche bolschewistische Angriffe

Vorverlegung der nationalen Stellungen

DNB Salamanca, 6. Juni.

An der Katalonienfront wurden am Sonntagabend laut Heeresbericht im Abschnitt Carl wieder verschiedene bolschewistische Angriffe abgelehnt. Auch an der Teruelfront stieß der Gegner unter erheblichen Verlusten vergeblich vor.

An der Castellonfront befehligte die Nationalen, wie der Heeresbericht mitteilt, am Samstag Montegord im Abschnitt Albocacer. Auch aus den Abschnitten Vistabella und Penagosola schoben die Nationalen ihre Stellungen vor und besetzten dabei das Bergmassiv Marine, das vom Feind stark besetzt war. Die Bolschewisten hinterließen 200 Tote.

Hankau wird von Europäern geräumt

Ein Ueberblick über die Kriegslage in China

DNB Shanghai, 6. Juni. (Ostasiendienst.)

Die allgemeine Kriegslage in Mittelschina stellt sich am Wochenende wie folgt dar: Nach japanischen Mitteilungen haben die japanischen Verbände, die in der Sütschau-Schlacht eingesetzt waren, die letzten Reste der eingeschlossenen und verstreuten chinesischen Truppen überwältigt, wodurch erhebliche Kräfte für die Operationen gegen Hankau frei wurden. Diese Operationen entwickeln sich planmäßig und ohne Ueberstürzung.

Das Hauptinteresse konzentriert sich gegenwärtig auf zwei größere Kampfhandlungen. Erstens auf die Kämpfe um Yangtse. Nach den letzten Meldungen ziehen sich die Chinesen unter dem Druck der von Osten herankommenden japanischen Verbände in Richtung auf Kaifeng zurück. Zweitens ist der von der japanischen Führung angeführte, aus südöstlicher Richtung vorgetragene Hauptangriff auf Kaifeng selbst von Bedeutung. Hier kamen die Japaner trotz stürmenden, alle Wege unpassierbar

machenden Regens bis 30 Kilometer an Kaifeng heran, wo schwere Kämpfe gegen frisch eingesetzte chinesische Divisionen im Gange sind. Die Zahl der chinesischen Verteidiger in diesem Raum wird auf 200.000 geschätzt. Aus chinesischen Quellen verlautet indessen, daß die chinesische Heeresleitung hier eine offene Feldschlacht vermeiden will im Hinblick darauf, daß eine Fortsetzung der Kämpfe, die in der riesigen Ebene gut einsehbarer motorisierter Kräfte der Japaner voll zur Entfaltung kommen läßt. Aus diesem Grunde will die chinesische Heeresleitung einen Rückzug vorsehen.

Dieser Sachlage Rechnung tragend, empfahl heute der Vorstand der Europäercolonie von Hankau den rechtzeitigen Abtransport von Frauen und Kindern.

Nach den neuesten Meldungen sind die aus der Sütschau-Schlacht frei gewordenen japanischen Verbände im Laufe des Samstags mit großer Schnelligkeit nach Süden vorgerückt und haben eine Position 20 Kilometer südlich von Fungial erreicht. Fungial liegt etwa 350 Kilometer nordöstlich von Hankau.



Der ägyptische Gesandte in Berlin als Botschafter nach London berufen

Der langjährige ägyptische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Hassan Nacht Pascha, wurde als Botschafter nach London berufen. Die ägyptische Handelskammer für Deutschland veranstaltete zu seinen Ehren ein Abschiedsbankett. Weltbild (M)

Die Liebe übernimmt das Kommando

Snagas Operette „Wenn Liebe befiehlt“ zum ersten Male im Nationa theater

Graf Werner von Mainburg mußte vom Sitz der Liebe fliehen. Er liebte Dorothee, das Mädel des Antimannes im freundlichen Städtchen Mainburg. Dieser wollte das reiche Mädchen für sich. Graf Werner bedrohte ihn mit der Pistole und mußte sich zu den Wehren retten. Als Mittelmehr bei den Kleinhäusern rückt er im bayerischen Erfolgsgeflüge gegen das Städtchen vor. Hier herrscht große Aufregung. Die Bürgerwehr, ein wahrhafter „Archivwinkler Landsturm“ wird zur Bewachung der Tore kommandiert. Aber da ist noch Nanette, die Markisenberin der Schwadron Graf Werner und Nichts des Dorfbüters am St. Georgs-Tor. Man verliebt sie als große Dame und schon sind die Hufen in der Wüste dieser Dame in der Stadt. Die Liebe hatte das Kommando und als Spielmann hatte Graf Werner die „strategische“ Lage erkundet und festgestellt, daß seine Dorothee ihm die Treue gehalten hatte. Der Hufenstreich glückt, und der von allerhöchster Stelle befahrene verliebte Graf hat nicht nur die Stadt, sondern auch die Geliebte erobert, trotzdem die beitragswütige polnische Gräfin Schweißka in der Nähe war. Die Markisenberin aber kriegt ihr „Schreiberslein“, den Stadtschreiber Rilian, und die polnische Gräfin samt ihren vielen Tälern in die Arme des Antimannes.

Gleich drei Verfasser hat dieses Libretto. Julius Bertsch ist der Dichter und hat die Gesangsstücke geschrieben. Gustav Quebenfeldt und Eugen Rex haben bearbeitet. Alle aber haben sich entschieden an das bewährte Schema gehalten. Die amüsante Grundidee und die Situationskomik müssen über die vielen unwahrscheinlichkeiten, schraffierten Uebergänge und die eine oder andere letzte Stelle hinweg helfen. Joseph Snaga folgte in der Komposition der klassischen Operette. Der Walzerhythmus, der wie ein fließendes, gefühlvolles Wasser ist unbestritten herrscht, ihm tritt nun der schneidende Rhythmus des Marschenmarsches und

der behagliche Trott der Bürgerwehr entgegen, ohne allerdings seine Herrschaft anzulassen. Auf die Sänger warten anspruchsvolle, dankbare Gesangsnummern, die mit Geschick und Humor verpackt sind. Ohne besonders originell zu sein, hat Snagas Musik doch etwas Gemütliches, das sich anpaßt.

Als Tanzensemble hatte man „Wälder Bauerntänze“ von Otto Hermann-Wedau ausgewählt. Der derbe, vom Bauerntanzen kommende Rhythmus und die frische, ursprüngliche Melodik der Tänze, die auch in der Instrumentation den Charakter des Bauerntanzes prächtig beibehalten, gaben Berta Donatias Gelegenheit zu bunter, gefälliger Entfaltung der Tanzgruppe. Die aus der allgemein weichen Musik Snagas sich sehr deutlich abhebenden Tänze fanden besonderen Beifall.

Am Dirigentenpult sorgte Karl Lauch für Ordnung zwischen Orchester und Bühne, und versuchte, die manchmal etwas dicke Instrumentation zu Gunsten der Singstimmen abzumildern. Curt Becker-Quert gesteuerte das Spiel so bunt und gemächlich, wie es die leichte sommerliche Unterhaltung verlangt. Er versuchte nicht, die Unwahrscheinlichkeiten auszugleichen, das wäre wohl auch unmöglich gewesen. Die Situationskomik stand im Vordergrund. Der Chor machte mit viel Vergnügen mit, und so hatten Szenen wie das Gergieren der Bürgerwehr, der Streik um das verbotene St. Georgs-Fest, der Aufzug am St. Georgs-Tag usw. buntes Leben und ansprechende Heiterkeit. Die Mundart gab der Aufführung eine besonders heimelige Note, obwohl sie nicht weniger als einheitlich und meist nur ein unvollkommenes „Pfälzisch“ war.

Eine schöne Stimme und hohe Gesangskultur brachte Henrich Neumann-Knapp vom Opernhaus Köln mit, die als Gast die Rolle der schönen Dorothee sang. Ihr charmanter, bewegliches Spiel sicherten ihr mit dem vollende-

ten Gesang vereint, reichen Beifall. Franz Kobler war ebenso als Spielmann, wie als Kammerdiener der falschen Gräfin und als Hufenrittmeyer ein musterhafter Operettenheld, lustig und pfiffig fand er sich in jede Situation. Sein prächtiger Tenor kam wirkungsvoll zur Geltung. Sein Gegenspieler, der geldgierige und immer für Liebesabenteuer bereite Antimann war Hans Scherer, der mit Humor alle Reaktionen der Komik spielen ließ. Ein liebenswürdiges Mädchen spielten Guffa Heiten und Friedrich Kempf als komisches Liebespaar. Guffa Heiten gab der energiegeladen und schelmischen Markisenberin Nanette, mit der richtigen Mischung von Anmut und Heiterkeit, von Schelmerei und Komik Gestalt. Friedrich Kempf war auch als Bürgerwehrkern immer das „liebe Schreiberslein“, der dienstfertige Stadtschreiber Rilian. Obenerge. Bewährte Operettentypen hatten Nora Vandersich — psychiater — als beitragswütige und mehr als temperamentvolle polnische Gräfin Schweißka, und Peter Schäfer als trunksüchtiger Torwart und gefährlich schnauzender Feldwebel der Bürgerwehr zu spielen. Beide fanden sich mit viel Humor in ihre Rollen. Den biedereren Hufen-general, der als „auter Onkel“ für das happy end kommt, gab Klaus W. Krause wieder. In kleineren Rollen bewährten sich Willy Fischer, Adolf Albrecht, Franz Hartenstein, die „Krummen“ Bürgerwehrsoldaten, und Max Holppl, Otto Moischmann, Ernst Hammerhaed, Hans Strubel und Elen Teilmeyer.

Das Publikum nahm die Aufführung als anspruchsvolle sommerliche Unterhaltung bereitwillig auf und dankte mit reichem Beifall, der nach den effektvollen Gesangsnummern bei offener Szene ausbrach, so daß auch einige Wiederholungen nicht ausblieben.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Hans von Wo'zogen †

In den frühen Morgenstunden des Donnerstags starb Freiherr Hans von Wo'zogen in Vahren. Damit ist einer der letzten treuen Vasallen und persönlichen

Freunde des großen Vahrenther Meisters von uns gegangen. In tiefer Trauer wird die große Wagner-Gemeinde im ganzen Reich und im Ausland die Nachricht vom Hinscheiden Hans von Wo'zogens aufnehmen. Wo'zogen wurde am 13. November 1848 in Vörsdam geboren und erreichte ein Alter von 84 Jahren.

Wo'zogens Lebenswerk stand ganz im Zeichen Richard Wagners. Als gebildeter Philosoph und Philologe beschäftigte er sich früh mit der nordischen und der deutschen Sagenwelt. Bekannt wurden seine Uebersetzungen der „Edda“ und des „Namen Heinrich“ von Hartmann von Aue. Dienen ganzen Fragenkreis sah er in einer größeren Arbeit: „Der Nibelungenmythos in Sage und Literatur“ zusammen. Schall wandte er sich gegen die Verrottung der deutschen Sprache, die besonders im 19. Jahrhundert stark überhand nahm. Seit 1878 ging Wo'zogen ganz ins Wagner-Lager über, er wurde Herausgeber der Vahrenther Blätter, in der er die Kunstrevolution des Tristan-Komponisten geistig zu untermauern verstand. Wo'zogen war in seinem Wirken nie ein englischer Propagandabote der Villa Wahnfried, wie ihn seine Gegner nannten, sondern er besaß Wagner aus ehrlicher Ueberzeugung und zwang niemandem seine Meinung auf. Wir leben ihn noch, wie er 1924 vor den ersten Weltkriegen nach dem Krieg, das Problem der Wagnerpflege in weitsichtiger Grenzziehung aufzeichnete. In keiner stillen schlichten Gelehrtenkammer sprach er ebenso eifrig von Beethoven, Bach, Mozart und Weber wie von seinem berühmten Freund. Sie waren für ihn leuchtende Querschnitte der deutschen Musik. Vahrenther sollte allerdings eine Hochschule ausschließlich für Wagner sein. Hier wollte Wo'zogen mit über das Erbe, damit es unverfälscht erhalten bliebe. Seine Schriften wurden für viele der Schlüssel zum Verständnis von Vahrenther. Sie leben weiter auch über seinen Tod hinaus, der die kommenden Festspielwochen in diesem Jahr beschattet.

Dr. Julius Friedrich.

Der Bei einer gung in Sye hacker einen Teilnehmer Wettbewerb einen Baum hacken.

Der Führer in Treff merfängerin

Auf dem wurde am Schriftsteller Wertes Rich von Wolzogen leitet. In d auch Gault Wagner. Gollen Kran gendeleiter trage des R und Propag

Am 3. O Reikabkomm den. Der fägung fieder erddt word

Am Sam Herrat hat, telte, daß darung über geschloßen w Andustrien richt über je Ministerrat von der W ertskindustri

Admiral C nationalspan in Palma d dem Befehl flotte. Adm terredung in

Die werg Senat berei die Gründe genommen, am 19. März blischen Delo

An den Luftfahrt zu Am Samsta ferd-Fingzen Namen der worden ist, n gramm eine Sonntag erz Heinfel-Jagd Strecke eine meter in der neue internat ralfedmarck Werken und und besonde



Angabe

bewiesen

daß National-
krieges nie-
werde, als
feindlich.

in gegen-
zur Zer-
binne einig
sein. Diese
der als den
fischer Weise
ifikation ver-

g. Maßnah-
stärkung
müssen die
inn. Berner
chtung von
nimen.

Angriffe

stellungen

a, 6. Juni.

am Sonn-

schnittort

Angriffe ab-

nt stieß der

a vergänglich

ie National-

am Samst-

ocacer. Auch

Penagoslofa

nen vor und

marine, daß

holschweiften

umt

an Raifeng

frisch einge-

sind. Die

in diesem

Aus chinesi-

die chinesi-

feldschlacht

ist, daß eine

der rüstigen

in Kräfte der

unnen läßt.

die Heeres-

und, empfiehlt

kolonie von

isport von

und die aus

nen japani-

sonntags mit

vorgetrieben

meter südlich

ragt etwa 350

Meisters von

wird die

a Reich und

Einzelheiten

Wolgogon

Porödam ge-

80 Jahren.

anz im Zel-

alter Philo-

sch früh mit

Sagenwelt.

nungen der

nriah" von

en Fragen-

irvelt: „Der

teratur“ zu-

gegen die

die belon-

überfremdet

z ins Wag-

u s ged er

in der er die

von den ge-

olizogen war

iger Propa-

nd keine



Der Wettkampf der Holzhacker

Bei einer großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Sydney (Australien) führten die Holzhacker einen für die Zuschauer lustigen, für die Teilnehmer aber sicherlich recht anstrengenden Wettbewerb durch, bei dem es darauf ankam, einen Baumstamm in kürzester Zeit durchzu-hacken.

(Atlantic-M)

In Kürze

Der Führer und Reichstagsler hat der Sängerin Tressi Rudolph in Berlin den Titel Kammerliedersängerin verliehen.

Auf dem Bahreuther Friedhof St. Georgen wurde am Samstagvormittag der bekannte Schriftsteller und verdienstvolle Verleger des Werkes Richard Wagner, Hans Paul Freiderr von Wolzogen, feierlich zur letzten Ruhe geleitet. In der großen Trauergemeinde sah man auch Bauleiter Wächter und Frau Winifred Wagner. Bauleiter Wächter legte einen prachtvollen Kranz des Führers nieder. Gauspropagandaleiter Kolge eine Kranzblende im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Am 3. Juni ist das deutsch-niederländische Abkommen um ein Jahr verlängert worden. Der für Reisen nach Holland zur Verfügung stehende Betrag ist um 100.000 Gulden erhöht worden.

Am Samstag fand ein ungarischer Ministerrat statt, in dem Außenminister Randa mitteilte, daß eine ungarisch-polnische Vereinbarung über die Errichtung eines direkten Luftverkehrs zwischen Budapest und Warschau abgeschlossen worden sei.

Industrieminister Vornemiszja erstattete Bericht über seine längste Deutschlandreise. Der Ministerrat nahm mit Befriedigung Kenntnis von der Beteiligung der ungarischen Handwerksindustrie an der Berliner Ausstellung.

Admiral Cervera, der Oberbefehlshaber der nationalspanischen Flotte, hatte am Samstag in Palma di Maiorca eine Unterredung mit dem Befehlshaber der englischen Mittelmeerflotte. Admiral Cervera erklärte, daß die Unterredung in herzlicher Weise verlaufen sei.

Die mexikanische Kammer hat einen vom Senat bereits gebildeten Gesetzentwurf über die Gründung einer Petroleumgesellschaft angenommen. Die Gesellschaft wird das gesamte am 19. März enteignete Vermögen der ausländischen Erdgesellschaften übernehmen.

In den Pfingsttagen konnte die deutsche Luftfahrt zwei neue stolze Erfolge erringen. Am Samstag erreichte ein viermotoriges Junkers-Flugzeug des Rührers, das unter dem Namen der „Große Bessauer“ weltbekannt geworden ist, mit einer Zuladung von 5000 Kilogramm eine Höhe von 9312 Metern, und am Sonntag erzielte Generalmajor Wet mit einem Heinkel-Tagessflugzeug über die 100-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 634,370 Kilometer in der Stunde. Beide Ergebnisse stellen neue internationale Bestleistungen dar. Generalleutnant Goring hat den beteiligten Werten und den Besatzungen gegenüber Dank und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Rotspanischer Bombenangriff auf französische Städte

Daladier gab Befehl, jedes Flugzeug, das die Grenze überfliegt, zur Landung zu zwingen

DNB Paris, 6. Juni

Nachdem bolschewistische Flugzeuge erst vor einer Woche den französischen Grenzort Cerdere mit Bomben besetzt hatten, verübten neun sowjetspanische Bomber am Sonntagfrüh einen neuen Überfall auf französisches Gebiet und warfen über den weit von der sowjetkatalanischen Grenze entfernt liegenden französischen Städten Arles-Thermes und Orgel zehn Bomben ab. Dabei wurde eine Hochspannungsleitung, die die Eisenbahn mit Strom versorgt, unterbrochen.

Augenzeugen berichten, daß die Flugzeuge keine Kennzeichen trugen, was ein deutlicher Beweis dafür ist, daß es sich um bolschewistische Flugzeuge handelt, die, je nach Bedarf, entwe-

der nationale oder überhaupt keine Kennzeichen tragen, wenn sie von den bolschewistischen Machthabern in Valencia zu neuen Störungs-maßnahmen ausgesandt werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Einigung im Nichteinmischungsausschuß will Valencia mit derartigen getarnten Aktionen lediglich Unruhe und Verwirrung schaffen.

Die Bombardierung von Arles-Thermes hat in der französischen Öffentlichkeit große Empörung ausgelöst. Ministerpräsident Daladier hat sofort Anweisungen gegeben, damit die französischen Grenzgebiete in Zukunft geschützt werden. Die französischen Luftstreitkräfte haben Befehl erhalten, jedes Flugzeug zu verfolgen und zur Landung zu zwingen, das die französische Grenze überfliegt.

In französischen parlamentarischen Kreisen

100 000 Slowaken demonstrieren für die Autonomie

Hlinka hielt in Preßburg eine gewaltige Heerschau

Prag, 6. Juni. (SB-Funk.)

Der Haupttag der Jubiläumslundgebung der Slowakischen Volkspartei gestaltete sich zu einer imposanten Heerschau der Slowakei für den Kampf um die Autonomie. Die Tagung hatte am Samstag ein bewegtes Vorspiel.

Nachdem in einer improvisierten „Gerichts-verhandlung gegen Moskau“ eine kommunistische Fahne und eine Reproduktion des tschecho-slowakisch-sowjetischen Bündnispatentes verbrannt worden war, zog eine riesige Menge durch die Straßen Preßburgs, wobei immer wieder scharfe antisowjetische und antisowjetische Sprechchöre zu hören waren.

Sonntag früh begann der Einmarsch der gewaltigen Massen, die aus der ganzen Slowakei nach Preßburg gekommen waren, um für die Einhaltung des Pittsburg-Vertrages und für die Autonomie einzutreten.

Bereits um 8.30 Uhr waren mehr als 80.000 Menschen zur Feldmesse auf der Pfaffenwiese versammelt. 500 blaue Fahnen, der slowakischen Volkspartei wehten über den Köpfen der Menge. Gegen 9.30 Uhr begann der Aufmarsch der 100.000 Teilnehmer zum Rundgebungsplatz. Überall erklangen Sprechchöre, in denen von Prag die Autonomie gefordert wurde. Am häufigsten hörte man den Ruf: „Die Slowakei den Slowaken!“ Ein Spruchband zeigte die zwei Zeitungen der Slowakischen Volkspartei mit der großen Überschrift: „Jensuriet!“

Das Spielen der amerikanischen und der bel-den tschecho-slowakischen Hymnen verkündete den Beginn der Rundgebung, wobei von den Massen nur die slowakische Hymne mitgeführt wurde. Der Vizepräsident des Senats, Dubab, verwies darauf, daß am nächsten Tage, am Pfingstmontag, Ministerpräsident Hodza gleichfalls in Preßburg bei einer Tagung der tschecho-slowakischen Agrarpartei, eine Art Gegenkundgebung Prags gegen die gewaltige Heerschau Hlinkas sprechen werde. Auf erregte tschechische Zurufe aus der Menge forderte er nicht mehr Versprechungen, sondern Taten. Man möge den Glauben des slowakischen Volkes an die Republik nicht zerstreuen, sonst würde ihr Schicksal besiegelt sein.

Peinliche Vorwürfe an Hodza

Vater Hlinka warf in seiner Rede Hodza vor, daß er den Pittsburg-Vertrag in der Schublade vergraben habe. Seine Frage an die Massen, ob sie bereit seien, für den Gehalt der Slowakischen Volkspartei über die Autonomie zu kämpfen, fand ein stürmisches „Ja“, und Hlinka forderte Prag auf, diese Forderung endlich zur Kenntnis zu nehmen.

Hlinka verlas dann ein Telegramm des Staatspräsidenten Benesch, das dadurch ausfiel, daß darin mit leeren Phrasen über die Autonomie Wünsche einfach übergegangen wurde.

Scharfe Worte gegen Prag

Der Hauptredner der Rundgebung war der Abgeordnete Tiso. Scharfe Worte fielen gegen Prag und der starke Beifall zeigte, daß der Redner den nationalen Slowaken aus dem Herzen sprach. Tiso erklärte, daß nur der im Namen des slowakischen Volkes sprechen könne, der es anerkenne und seine Existenz nicht bestreite. Tiso

verlangte in diesem Zusammenhang, daß am Pfingstmontag das slowakische Volk nicht herausgefordert werden dürfe. Den Slowaken werde der Vorwurf gemacht, daß sie mit den Magyaren zusammenarbeiteten. Tiso erklärte, daß Prag die Deutschen und die Magyaren schon längst gewonnen hätte, wenn es eine der slowakischen ähnlichen Politik getrieben hätte. Ein Sonderbeifall begrüßte den Abgeordneten Sidor. Sidor erklärte in kurzen Worten, daß dem internationalen Judo-Bolschewismus aufs Haupt geschlagen werden müsse. Dr. Hletto überbrachte die Grüße einer Million USA-Slowaken, die zu 90 Proz. autonomistisch eingestellt seien. Die Abordnung aus USA sei zu allen Slowaken gekommen und wolle sie in ein gemeinsames Lager führen.

Dann kam als Höhepunkt ein feierlicher Akt. Die Urkunde des Pittsburg-Vertrages wurde gezeigt. Hletto flog in die Luft, laute Rufe erschallten und schließlich wurde das slowakische Trüchlein „Haj Slowane“ angestimmt. Vater Hlinka erklärte, daß er jetzt die heilige Schrift der Slowaken in den Händen halte, die das Fundament für das weitere Programm der Entwicklung der böhmischen Länder und der Slowaken sei.

Sichtlich bewegt griff Hlinka nach dem Vertrag und fragte Dr. Hletto, ob die Unterschrift Massaryks auf diesem Vertrag echt sei. Hletto bejahte. Die zwei amwesenden Unterzeichner bejahten diese Frage ebenfalls, worauf Hlinka an den Brief L. G. Massaryks aus dem Jahre 1919 erinnerte, in welchem dieser den Vertrag als eine Fälschung bezeichnet hatte. Die beiden Mitunterzeichner riefen nun die Versammelten zur Fortsetzung ihres Amtes auf.

Noch einmal erklangen die Hymnen und diese imposante und größte Rundgebung der Slowaken war beendet.



Nach einem Luftangriff in Spanien

Unser Bild zeigt eine Straße in dem spanischen Städtchen Granollers nach einem Luftangriff durch nationale Flieger auf die in der Stadt verborgenen roten Streitkräfte.

(Associated-Preß-M)

Norditaliens Presse verurteilt tschechische Provokationen

Mailand, 6. Juni. (SB-Funk.)

Wie schon die früheren Fälle, geben auch die neuen Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei während der Feiertage der norditalienischen Presse Gelegenheit, sich wiederum eingehend mit der Lage in der Tschecho-Slowakei zu befassen. Die Blätter verurteilen ein-



heilig das Vorgehen der tschechischen Chauvinisten und stellen den unerbittlichen Übergriffen der Tschechen, bei denen 20 Anhänger der sudetendeutschen Partei am Sonntag ohne den geringsten Grund niedergelassen und mit Gewehrkolben geschlagen wurden, die heftigste tschechische Disziplin der sudetendeutschen gegenüber.



WARUM
FLIT

alle Insekten sofort tötet...

Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Produkt enthält, das alle schädlichen Insekten samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken und ist für den Menschen unschädlich.





Seidemann beim Luftrennen London—Insel Man
Am Pfingstsonntag wurde das international besetzte Luftrennen von London über Liverpool nach Blackpool, St. Bees' Head (Cumberland) nach Douglas auf der Insel Man durchgeführt. An dem Luftrennen nahm auch Major Hans Seidemann für Deutschland teil, der das Rennen im vorigen Jahr gewann.
(Scherl-Bilderdienst-M)

Krofta bedauert

DNB Berlin, 6. Juni.

Auf den deutschen Protest wegen des Vorgehens tschechoslowakischer Soldaten gegenüber dem reichsdeutschen Ehepaar Egner hat der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta dem deutschen Gesandten das Bedauern der tschechischen Regierung ausgedrückt und gleichzeitig mitgeteilt, daß die Täter eingesperrt worden seien und jeder irgendwie Verantwortliche bestraft werden würde.

Antibolschewistische Demonstrationen in Preßburg

DNB Preßburg, 6. Juni

Anlässlich des Jubiläums-Parteitag der Slowakischen Volkspartei fand im Preßburger Stadttheater eine Festveranstaltung statt. Im Anschluß daran veranstalteten die slowakischen Autonomisten eine große improvisierte „Gerichtsverhandlung“ gegen „Bolschewisten“. Gewissermaßen als Ankläger hielt der Abg. Dembrowski eine Rede, in der er darauf hinwies, daß „das große Rußland in der Hand einiger weniger Juden-Bolschewisten ist, die ungeheures Unglück über das Slaventum bringen“. Die Slowaken, so betonte er, müßten immer zwischen sich und dem Bolschewismus eine klare Grenze ziehen. Darauf hoben drei Slowaken in Volkstracht eine rote Fahne mit Hammer und Sichel empor und verbrannten sie unter dem stürmischen Beifall der nach Tausenden zählenden Volksmenge.

Postdiebstahl aufgeklärt

40 000 RM im Steinbruch aufgefunden

DNB Stuttgart, 6. Juni

Der Diebstahl des Postbeutels mit 40 000 RM Inhalt aus dem Bahnhof Jüßenhausen am 31. Mai hat nun seine reiblose Aufklärung gefunden. Wie gemeldet wurde, wurde gleich nach der Tat der Postangestellte, der den Beutel am Bahnpostwagen in Empfang genommen hatte, der 30 Jahre alte Paul Schrauder, unter dringendem Tatverdacht in Haft genommen. Bald ergab sich auch der Verdacht der Mithäterschaft gegen dessen 33 Jahre alten Bruder Wilhelm Schrauder, der noch in der Nacht nach der Tat festgenommen wurde. Beide sind nun gefänglich. Wilhelm Schrauder hatte das Geld in einem Rucksack versteckt und diesen in einem verlassenen Steinbruch vergraben, wo er jetzt gefunden wurde.

Großfeuer in einer Dachpappfabrik

Drei Feuerwehrleute ums Leben gekommen

DNB Altona, 6. Juni.

In der Dachpappfabrik von Rathen in Altona ereignete sich am Samstagmittag eine schwere Brandkatastrophe, die drei Feuerwehrleute das Leben kostete.

Da einer Zerkleinerung war eine Rohrleitung undicht geworden und der hocherhitzte Zerk ergoß sich über den Fabrikhof. Als ein Trupp der eiligst herbeigeholten Feuerwehr die Rohrleitung abdichten versuchte, kam es zu einer schweren Explosion, durch die das Fabrikgebäude in Brand gesetzt wurde. Die Flammen griffen dann so rasch um sich, daß es drei Feuerwehrleuten nicht mehr gelang, sich aus dem brennenden Gebäude zu retten. Sie wurden später völlig verkohlt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Beamter mußte mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während ein Brandmeister leichtere Verletzungen erlitt. Das Feuer, das unter den großen Dachpapp- und Zerkvorräten reiche Nahrung fand, konnte erst gegen 17.30 Uhr gelöscht werden.

Machnik ist scheinheilig - und wird widerlegt

Die Sudetendeutsche Partei antwortet auf recht merkwürdige Behauptungen

EP Prag, 6. Juni. (Eig. Meldung.)

Der Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Franz, hat an den Minister für nationale Verteidigung, Machnik, einen Brief gerichtet, in dem er auf die Behauptung des Ministers zurückkommt, daß die Bevölkerung deutscher Volkszugehörigkeit vielerorts ein befriedigendes Verhältnis zu den in das sudetendeutsche Gebiet gelegenen Truppen zeige.

Der Abgeordnete Franz stellt demgegenüber

fest: „Zahlreiche in der Zentrale der Sudetendeutschen Partei einlaufende Nachrichten lassen eine andere Schlussfolgerung zu. Es ist Ihnen sicherlich bekannt, daß Konrad Henlein am 23. Mai Gelegenheit genommen hat, dem Herrn Ministerpräsidenten gegenüber auf die zahlreichen Unzulänglichkeiten hinzuweisen, die sich in den deutschen Gebieten gerade durch die Anwesenheit und das Verhalten des Militärs ergeben haben.“

Sei es, daß einzelne Militärpatrouillen sich sicherheitspolizeiliche Befugnisse anmaßen, Stra-

ßenpassanten zur Ausweiselung auffordern und einer körperlichen Durchsuchung unterwerfen, sei es, daß einzelnen sudetendeutschen Volksgenossen die Abzeichen und Wimpel der Sudetendeutschen Partei fortgenommen, daß in den Kantinen der Sudetendeutschen Partei Hausdurchsuchungen abgehalten, daß Werbeplateaus und Ankündigungstafeln der Sudetendeutschen Partei zerrissen und zerstört wurden, sei es, daß einzelne militärische Abteilungen dringend notwendige bäuerliche Gerätschaften und Gebrauchsgegenstände mit Beschlag belegten, ohne die eine geordnete Fortführung der Wirtschaft nicht gedacht werden kann, und ohne hierüber eine Bestätigung als Grundlage eines späteren Erhebungsverfahrens anzufordern, sei es, daß durch Gemartungs- und Straßensperren nicht nur der allgemeine Verkehr auf das härteste zu leiden hat, sondern darüber hinaus geordnete Feldarbeit fast völlig unmöglich gemacht wurde, sei es, daß ohne vorherige Ankündigung und ohne nachherige schriftliche Bestätigung Holzschläungen vorgenommen wurden, deren unsachgemäße Durchführung auch dem noch verbleibenden Bestand empfindlichen Schaden zugefügt hat, sei es, daß selbst die Straßenpassanten zu den verschiedensten Arbeits- und Dienstleistungen herangezogen wurden, wobei oft mit großer Willkür und Rücksichtslosigkeit vorgegangen worden ist, seien es schließlich die zahlreichen Fälle, in denen sudetendeutsche Männer, aber auch Frauen und Mädchen beschimpft, körperlich angegriffen und oftmals mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Wenn wir Ihren Einbrüden trotzdem entnehmen können, daß auch die Bürgerschaft deutscher Volkszugehörigkeit der Armee gegenüber ein durchaus befriedigendes Verhältnis an den Tag legt, so daß also die Armee von sich aus keinen Grund zu Beschwerden über das Verhalten der sudetendeutschen Bevölkerung findet, so erblicken wir in dieser Feststellung einen neuerlichen Beweis für die beispiellose Disziplin, die die deutsche Bevölkerung auch unter den jetzigen außerordentlichen und überaus drückenden Umständen zeigt.“

Dem Brief wurde eine Reihe von Protokollen beigelegt.

Der Autonomie-Gesetzentwurf

der Slowakischen Volkspartei

DNB Prag, 6. Juni.

Der Entwurf, der einen weitreichenden Autonomie-Entwurf der Slowakei darstellt, steht die Schaffung eines autonomen slowakischen Gebietes mit slowakischer Amtssprache, eigener Landesgesetzgebung, der gesetzgebenden Körperschaft, dem slowakischen Landtag und mit einer nach belgischem Muster aufgebauten nationalen Gliederung der Armee vor, wobei in der Slowakei nur slowakisches Militär unter dem Kommando eines slowakischen Befehlshabers seinen Standort haben soll. Als gemeinsame tschechoslowakische Angelegenheit steht der Entwurf — wie es heißt — die nationale Verteidigung (abgesehen von der angeführten Ausnahme), das Geld-, Münz-, Versicherungs- und Verkehrswesen, das Rechtswesen, das Maß- und Gewichtswesen, die Verwaltung der früher entstandenen Staatsschulden, die Staatsmonopol- und Unternehmungen mit Ausnahme der Wälder, Güter, Berg- und Hüttenwesen und Wälder sowie schließlich die Außenpolitik mit den dazugehörigen Rechten von Vertragsabschlüssen, Kriegserklärungen usw. an.

Alle übrigen Angelegenheiten fallen unter die gesetzgeberische Gewalt des Landtages. Zur Gültigkeit von Beschlüssen der gemeinsamen tschechoslowakischen Nationalversammlung, die die Slowakei betreffen, wäre die Majorität der von der Slowakei gestellten Abgeordneten notwendig. Der Vorstand des Landtages, der zwei Monate nach der Wahl durch den Präsidenten der Republik nach Preßburg einberufen wird, ernannt aus den Mitgliedern des Landtages die erste autonome slowakische Landesregierung.

Die Sprachenrechte der Minderheiten auf Grund der Pariser Vorortverträge von 1919 sollen unberührt bleiben. Die Gleichbere-

Schwetzingen Historische Winzerstube
ladet auch Sie zum Spargelessen ein
Ausschank der Bad.-pfälz. Winzergenossenschaft

rectigung für die in der Slowakei lebenden nichtslowakischen Landesbewohner wird ausdrücklich ausgesprochen. Im übrigen regelt der Entwurf alle notwendigen verfassungsmäßigen Bestimmungen. Ein Verfassungsgericht soll darüber entscheiden, ob die Gesetze der tschechoslowakischen Republik und des slowakischen und tschechoslowakischen Landtages verfassungsmäßig sind. Geregelt wird ferner die Verordnungs-gewalt der slowakischen Landesregierung, die Aufstellung der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen, die eigene Verwaltungsgerichtsbarkeit, das Tarif-, Lieferungs- und Subventionswesen.

Dreijährige Dienstpflicht in der Tschecho-Slowakei

Neue Beunruhigungen / Das ganze Land ein Kriegslager

(Von unserem Prager Vertreter)

EP Prag, 6. Juni. (Eig. Meldung.)

Wie uns aus gut unterrichteten politischen Kreisen bestätigt wird, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Monats Juni in der Tschecho-Slowakei die militärische Dienstpflicht von zwei auf drei Jahre erhöht wird. Es werden also von einem in Kürze erreichten Zeitpunkt an ständig drei Jahrgänge in der Tschecho-Slowakei unter Waffen stehen.

Der sich unter dem Pseudonym Stanislav Hester verfassende hohe tschechische Generalstabsoffizier Morawec gibt in der als offiziös anzusprechenden „Lidovni Listy“ auch bereits eine Begründung für diesen ihm unvermeidbar erscheinenden Schritt der Regierung. Er schreibt u. a.: „Die Einführung der dreijährigen Militär-Dienstzeit ist eine schwerwiegende Maßnahme. Aber sie entspringt einer Zeit, die die Tschecho-Slowakei mit Sorge erfüllt. Diese zwei Jahrgänge, die, jetzt abgesehen von den am 19. Mai einberufenen Reservisten, Dienst tun, ist einer 20 Monate, der andere acht Monate unter den Waffen. Wenn der eine gut ausgebildete Jahrgang Ende September abtritt, dann hätte die Tschecho-Slowakei praktisch nur einen Jahrgang unter den Waffen, denn die am 1. Oktober neu einrückenden Rekruten würden erst nach einer halbjährigen Ausbildung, also etwa Mitte März, für den Felddienst

verwendbar sein.“ Das wäre jedoch nach den heutigen Zeiten, die nach Meinung des Verfassers als unsicher zu bezeichnen sind, für die Tschecho-Slowakei sehr riskant. Für die Angehörigen geistiger Berufe soll die bisherige zweijährige Dienstzeit beibehalten werden unter der Voraussetzung, daß die Abiturienten und Hochschüler vor ihrer aktiven Dienstzeit bereits eine militärische Ausbildung genießen. Der tschechische Generalstabsoffizier begründet diese bevorstehende Maßnahme der Regierung vor dem Volke damit, daß ein schwerer Friede immer noch angenehmer sei als ein Krieg.

Angeht es der bevorstehenden Einführung der dreijährigen Dienstzeit in der Tschecho-Slowakei muß man sich nur fragen, wie die Regierung es sich vorstellt, mit solchen und ähnlichen Maßnahmen eine Beruhigung der Lage herbeizuführen. Erst vor wenigen Tagen wurden neue Durchführungsbestimmungen zum Gesetz für die Wehrziehung erlassen, die so weitreichend sind, daß bereits die Sechsfährigen eine vorläufige Ausbildung haben. Da auch die 60jährigen von dem Wehrziehungsgesetz noch in erheblichem Maße erfaßt werden, ist es nicht übertrieben, wenn man die Feststellung trifft, daß in der Tschecho-Slowakei in Kürze die gesamte Bevölkerung, vom Hofenknaben angefangen bis hinauf zum Greis in erhöhtem Maße militärischen Einflüssen unterliegt.

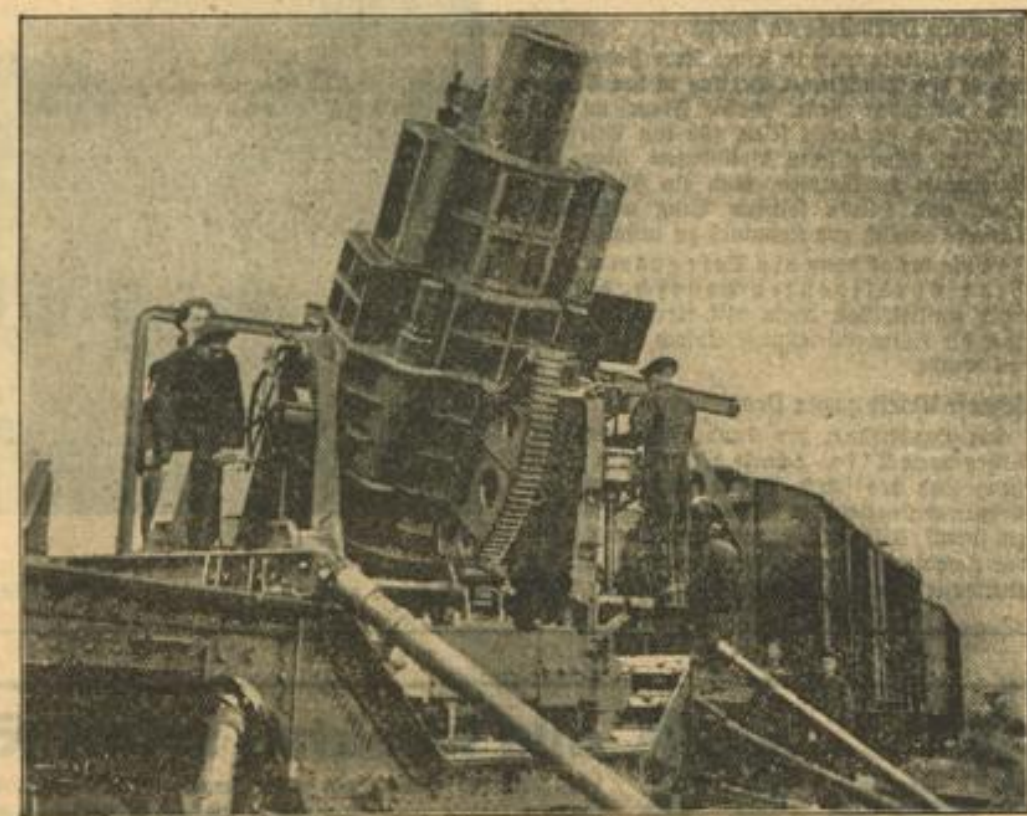
Rotspanische Piraten überfielen einen italienischen Dampfer

Die Bordwand von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert

DNB Mailand, 6. Juni.

Wie die Mailänder Presse meldet, ist im Hafen von Oneglia an der westlichen Riviera der Dampfer „Ciruria“ eingetroffen, der auf seiner Reise das Opfer eines feigen Überfalls der spanischen Bolschewisten wurde. Das Schiff, das mit einer Ladung Gelbfäher von Casablanca abgegangen war, zeigte noch die sichtbaren Spuren dieses völkerrechtswidrigen Pi-

ratentreiches, denn seine Bordwand ist von Maschinengewehr- und Granateinschlägen buchstäblich wie ein Sieb durchlöchert. Glücklicherweise ist von der Besatzung, unter der sich auch ein Offizier des Richtigemischungs-ausschusses befand, bei dem Angriff, der in der Nähe von Mallorca erfolgte, niemand zu Schaden gekommen.



Amerikanische Küstenbatterie auf Schienen

Im Rahmen der großen Aufrüstung hat Amerika auch bewährliche Abteilungen des amerikanischen Küstenschutzes geschaffen. Schwere 30,5-Zentimeter-Haubitzen sind als Eisenbahngeschütze montiert und sollen im Ernstfall die Aktion der ortsfesten Batterien ergänzen.

Und in der Mitte lag der Regen...

Rund um ein sonniges Pfingstfest mit gelegentlichen Regeneinlagen / Der Drang in die Ferne war stark

Ein Pfingstfest sagte: „Das Wetter wird nach dem Wetterbericht, nach dem Rheumatismus von Onkel Heinz und nach allen bisherigen Erfahrungen sehr schlecht. Also werde ich Pfingsten zu Hause bleiben und mich gründlich ausruhen.“ Mit einem guten Pfälzer Wein, der Herz und Nieren wärmt und das Blut auffrischt, hat sich dieser Pfingst am ersten Pfingsttag vor der Erntung nach dem großen Regenfall im Wälderberg des schönsten Weinortes geschützt. Er kam erst am Montagfrüh nach Hause.

Für diejenigen Pfingstfesten, die aber tatsächlich nur „ausgeruht“ haben, sei hier kurz festgesetzt: Er hat es nicht gereut, im Gegenteil, die Sonne schien und alles war herrlich. Dann hat es geregnet, d. h. gegen Abend des ersten Pfingsttages. Und dann war es wieder schön, und auch wer gründlich nachgewaschen war, mußte sich sagen, daß es im großen und ganzen doch gut gegangen hat, und sehr schön war.

Die sonnige Pfalz

An Pfingsttagen muß von Rechts wegen die lebendige Stadt zwischen Neckar und Rhein so gut wie ausgestorben sein. Regen des Pfingstmonats und des Wetterberichtes war es vielleicht nicht ganz so schlimm, aber wer in die Pfalz zog, konnte sich hier am besten „auf Mannheimerisch“ verständigen. Auf Straßen und auf Gassen herrschte reger Auto- und Autobusverkehr, die Bahnen hatten im allgemeinen recht gut zu tun, und vor allem belebten Laufende von „Stahlrössern“ die sonnige Pfalz. Es gab dort auch starke Anziehungspunkte, es sei nur des Schifferstadter Reitfestes, der Deidesheimer historischen Gelbbockversteigerung, des Heinsheimer Hahnenfestes gedacht. Aber auch die stille Beschaulichkeit der gemütlichen alten Weinstuben, an denen unser schönes Pfälzer Land nichts weniger als Mangel hat, brachten viele Pfingstfreuden und Labung für Durst und Seele. Weiter sollen auch manche in die Pfalz hinaus gefahren sein wegen der Landschaft und des Wanderns, und wenn der erste Feiertag mit Wechsel von Hitze und Regen gemischte „Freuden“ brachte, so bescherte der zweite Feiertag dafür ein prächtiges Wandertwetter.

Das übrige Vaterland

Wie viel Einwohner Mannheim hat, konnte der ermessen, der erst die Pfalz und dann die Bergstraße durchstreifte. Einfache „Kasseler“ suchten beschauliche Winkel, Wanderer strebten in die Höhe und Auto- und Radfahrer machten einander auf den Straßen das Leben sauer. Rhein und Neckar wurden zu Wanderwegen und schon leuchteten auch an vielen Uferstellen

wieder die weißen Zelte der Wasserwanderer. Wer im Zeit wohnie, ließ sich auch durch den sonntäglichen Regen nicht die Laune verderben. Grammophone und für die künstlerisch Begabteren Handharmonikas sorgten dafür, daß die gute Laune erhalten blieb.

Wer aber die Last seiner Jahre nicht dem schwanken Raddelbock anvertrauen mochte, betrat die soliden Planen eines der schmucken weißen Schiffe der „Rhein-Düsseldorfer“ und machte eine vergnügliche Rheinfahrt auf dem sonnegelängenden Strom an blumenbunten Wiesen und frischen Bädern vorbei. Wer Lust hatte, erlebte auch vom beschaulichen Dack aus die schöne Landschaft des Rheingaus. Viele aber wollten nicht nur auf das Wasser, sondern hinein, vor allem am ersten Pfingsttag. Vom Strandbad, — als nächster Gelegenheit an, — bis zu den fernen Bädern der Pfalz und der Neckarorte flangen deshalb „Mannheimerische“ Laute, und manches Häuflein fletzt wurde gegen die freundlichen Sonnenstrahlen eingekesselt, ohne doch jede Haut zu schützen. Am Pfingstmontag

liefen bereits viele mit knallroten Gesichtern umher und dursteten sich nicht am Rücken tragen.

Als Verlobte empfehlen sich

Die Tochter des Hauses riß am Samstag die Zeitung temperamentvoll an sich und studierte ausgiebig. Die drei Hochzeiten des Jahres sind auch Hochzeiten der geordneten Wege einnehmenden Liebe. Mit der Verlobung hängt das an, und wieder wies die Zeitung eine stattliche Anzahl glücklicher, zu bescheidender Paare aus. Die Freunde des Hauses aber freuten sich wegen der in dieser Jahreszeit erfreulich niedrigen Preise der Blumen, die das Glück der Liebenden begleiteten.

Pfingsten aber muß auch getanzt werden. Nicht nur auf den Verlobungen, sondern vor allem auch im Freien soll die Tanzmusik aufspielen, und dazu war es nirgendwo zu heiß. Die Lokale aufzusuchen, in denen For und Walzer herrschten, wäre ein saures Stück Arbeit, es waren ihrer zahllose, und alle sahen vergnügtes Leben. Gartenkonzerte boten den „Dahim-



Wehrmacht und Arbeitsdienst auf Pfingsturlaub in Mannheim. Aufn.: Jütte

Standkonzert in der Neueichwald-Siedlung



Während im Inneren Stadtgebiet traditionsgemäß die Standkonzerte an Pfingsten abgehalten wurden, fand erstmals auch in unserer Siedlung Neueichwald ein Standkonzert statt, das starken Anklang fand.

gebliebenen“ fröhliche Abwechslung und wer kein Lokal und keinen Garten aufsuchte, brauchte deswegen noch lange nicht auf musikalische Freuden verzichten. Es gab schließlich auch Standkonzerte.

Schorf, der Unteroffizier ist da

Wenn die Garnisonsstädte verhältnismäßige Stille hatten, so boten dafür die Heimatstädte ein um so militärischeres Bild. Der Urlauber war da, Arbeitsdienstmann und Soldat wollten bei den lieben Eltern und den mehr oder weniger heimlichen Bräuten, und sie hatten so viel erlebt, daß der Anfang des Erzählens niemals aufhörte. Und Schorf und Hoimer konnten viel besser tanzen. Das fiel der daheim in Treue wartenden Braut auf, aber man kann es sich erklären. Wer die Schule des Soldaten durchmacht, wer lernt, die Knochen zusammenreihen und gerade und ordentlich zu gehen, muß sich auch besser und schneller im Tanze drehen können. Hoimer hat es der Piefel gesagt und Piefel war Holz darauf, obwohl die böse Freundin die häßliche Vermutung einer garnisonstädtischen zweiten Braut durchblenden ließ. Gadder aber war Holz und ließ was springen. Hoimer und Schorf waren überzeugt, daß es eine Lust ist, Soldat zu sein, sogar im Urlaub.

Aus der Nachbarstadt

Ludwigshafen stand über Pfingsten im Zeichen des Kavallerietages. Da gab es viel zu sehen und zu hören, reges Leben herrschte, und jeder kam auf seine Kosten. Vor allem in dem wunderschönen Hindenburgpark, der sich jetzt wieder in seinem vollen Glanze zeigt, zog sich der Hauptbetrieb zusammen.

Sonne auf

1934

Bei allen Vorzügen hat der Mazedonen-Tabak leider einen Fehler: Er verliert sein flüchtiges Aroma, sobald die Zigarette trocken wird. Seit jeher hat deshalb Haus Neuburg seine Sorge darauf gerichtet, der OVERSTOLZ alle schädlichen Witterungseinflüsse fernzuhalten. Aber erst 1934 gelang es nach jahrelangen Versuchen, eine neue und einfache Art der Frischhaltung zu finden: Die Tropen-Packung, die seit dem der OVERSTOLZ einen



OVERSTOLZ

echt mazedonisch

Mazedonien

geradezu idealen Schutz bietet!

1938

Vier Jahre hindurch hat sich nun die sinnreiche Abdichtung der Metallschachteln auf das beste bewährt. Die Aussenluft kann nicht mehr in die OVERSTOLZ-Packung hinein und das Aroma nicht mehr heraus. So genießt heute der Raucher eigentlich erst richtig die Sonne auf Mazedonien, die jahraus, jahrein den köstlichsten Tabak der Erde, den Tabak der OVERSTOLZ, reifen lässt

12 STÜCK 50²

fugendicht verpackt

Ein kleines Baukuriosum



An der Baustelle des neuen Technischen Rathauses in E 5 hat man in der Höhe ein Musterstück errichtet, um die spätere Wirkung der neuen Fassade erkennen zu können.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Erheblich verletzt wurde am Samstagmittag ein in der Mittelstraße fahrender 14 Jahre alter Junge, der beim Überholen zu weit nach links kam und dabei von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen erfasst wurde.

Bei weiteren acht Verkehrsunfällen am Samstag wurden acht Personen verletzt, vier Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder beschädigt.

Am Laufe des Pfingstsonntags ereigneten sich weitere zwei Verkehrsunfälle, bei denen es drei Verletzte gab. Zwei dieser Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Beschädigungen trugen bei diesen Zusammenstößen, die durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften verursacht wurden, vier Fahrzeuge davon. Ein Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Wegen Ruhestörung und Veräben von grobem Unfug gelangten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sieben Personen und in der Nacht vom Sonntag zum Montag vier Personen zur Anstalt.

Zwei betrunzene Radfahrer, deren Fahrzeuge man sicherstellte, mußten bis zur Wiedererlangung ihrer Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

Entwendet wurden der Personenkraftwagen IV B 115 042 und drei Fahrräder.

Veranstaltungen im Planetarium

Dienstag, 7. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 8. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 9. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 10. Juni: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 12. Juni: 16 Uhr Der Sternhimmel im Juni (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Besichtigung der Bilderschau und der technischen Einrichtungen mit Kurzvorführung des Sternprojektors an Werktagen von 9-12 und 15-18.30 Uhr, außer Samstagnachmittags.

In drei Tagen 50 Sonderzüge

Regel Pfingstverkehr bei der Reichsbahn / Glatte Abwicklung

Bei der Reichsbahn herrschte erwartungsgemäß über die Pfingsttage ein außerordentlich reger Reiseverkehr. Der starke Einfluß erfolgte am Donnerstag, während der Fernverkehr am Samstag seinen Höhepunkt erreichte. In diesem Tage mußten zur Bewältigung des starken Fernverkehrs 17 Sonderzüge gefahren werden. Zahlreichen Kurzstrecken schaffte man durch Beistellung weiterer Wagen — wie auch an den folgenden Tagen — die Möglichkeit, eine größere Zahl von Fahrgästen befördern zu können.

Der Nahverkehr und der Ausflugsverkehr waren vor allem am Sonntag sehr stark, an dem 13 Sonderzüge verkehrten. Sehr deutlich traten die Wassertouristen in Erscheinung, denen man zur Beförderung ihrer Bootboote bei den Zügen ins Neckartal besondere Gepäckwagen bereitstellte. Am Sonntagabend fuhren nur etwa ein Viertel der abgereisten Ausflügler zurück, so daß die zwanzig Sonderzüge am Montag in erster Linie für den Rücktransport eingesetzt werden mußten.

Der eigentliche Bahnverkehr am Montag war durch das Wetter beeinflusst, denn nach einem ruhigen Einschlag in der Frühe des Montags flog mit zunehmender Besserung des Wetters

Ein jüdischer Sauschlachthaus ausgehoben

Verdorrene Fleisch- und Wurstwaren beschlagnahmt / Der Betrieb sofort geschlossen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim teilt uns mit: „Es wurde uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß in der Judenmehlgerei Adolf Spanier, Mannheim, D 4, 5, eine große Unsauberkeit herrsche. Dies veranlaßte uns, gemeinsam mit zwei Herren der Gewerbebehörde die Mehlgerei Spanier zu besichtigen. Wie stellte sich, daß die Anlagen durch die vorgefundenen Zustände noch übertraffen wurden. Die Wurstfläche bestand aus einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Der Tisch, auf dem das Fleisch zerlegt und zubereitet wird, war seinem Aussehen nach schon wochenlang nicht mehr gereinigt worden. Am reichlichsten bezeichnet man den ganzen Betrieb als Sauschlachthaus.“

Die Wurstwaren, meist Hartwurst, machten einen so unappetitlichen Eindruck, daß man sich wunderte, daß überhaupt noch jemand in diesem Laden etwas kauft. Außerdem fanden wir in einem großen Eimer eine dreiarthige Masse, die bereits säuerlich roch und zu Wurst verarbeitet werden sollte. Außerdem wurde Wurst vorgefunden, bei der zweifelslos Schweinefleisch verarbeitet wurde, obwohl jüdische Metzger kein Schweinefleisch zugeteilt bekommen.

Die ganzen Zustände veranlaßten uns, den

Betrieb an Fleisch- und Wurstwaren restlos zu beschlagnahmen und dem Städtischen Schlachthaus zuzuführen.

Der Laden des Juden wurde geschlossen, der Jude selbst verhaftet, da das Fleisch bereits Vergiftungserscheinungen zeigte.

Hierzu erfahren wir folgende nähere Einzelheiten: Die Gewerbebehörde nahm sich in Verbindung mit den zuständigen Stellen des Schlachthaus der Sache an und erschien überraschend in dem Laden. Die Verhältnisse, die man hier antraf, waren geradezu katastrophal. In einem wahren Dreckschuppen lagen Fleisch- und Wurstwaren herum und selbst Einrichtungengegenstände des Ladens starrten vor Schmutz.

Noch schlimmer sah es in der Wurstküche aus, bei deren Betreten selbst die an allerlei Gerüche gewöhnten Fachleute vom Schlachthaus gegen einen ausströmenden Ekel ankämpfen mußten. Der Tisch in der Wurstküche war zum großen Teil mit bereits in Verwesung übergegangenem Fleisch bedeckt. An der anderen Seite hatte man Wurstabfälle, die sich ebenfalls bereits in der Ver-



Hier, im Schlachthaus, wurde das stinkende und verwesene Fleisch des Judenmetzgers Spanier nach Bakterien untersucht.

So eine schöne, abendliche Rheinfahrt

Auch ein Kapitel Pfingstvergnügen / Schön und lustig war's gewesen

Heiß brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab — man steuerte sich über dieses herrliche Pfingstvergnügen und so beschloß man, sich abendliche Abkühlung auf einer Rheinfahrt zu verschaffen. Auch als in den späten Nachmittagsstunden die Gewitterwolken aufzogen und ein kräftiger, vom Sturm begleiteter Regen eine sehr empfindliche Abkühlung brachte, änderte man nicht mehr die nun einmal getroffene Entscheidung.

Mit einiger Verspätung, verursacht durch den starken Andrang zu den Nachmittagsfahrten, tauchte in der Biegung beim Stephanienufer das Motorschiff „Ernst Moritz Arndt“ auf. Die tief herabhängenden Regenwolken hatten früh die Abenddämmerung andeuten lassen, durch die hell die Strahlen der Positionslampen des Schiffes drangen. Unentwegt rieselte der Regen

herab, als „Ernst Moritz Arndt“ unterhalb der Rheinbrücke Seidrehte und zuerst auf der Mannheim Seite festmachte. Fast bis auf den letzten Platz war das 750 Personen fassende Schiff — ein Schwefelschiff des in Mannheim mehr bekannten „W. Beethoven“ — besetzt und so dauerte es geraume Zeit, bis der Passagierwechsel vollzogen war.

Dann legte das Schiff nach in Ludwigshafen an. Auch hier gab es Passagierwechsel und dann ging es in flotter Fahrt stromaufwärts. Man fühlte sich richtig geborgen in den gemütlichen Räumen des Schiffes, zumal mit lautem Pfaffen der immer härter werdende Regen an die Scheiben schlug. Trotz dem Regenschleier und der Dämmerung hoben sich dennoch deutlich die Hafenanlagen, die Lagerhäuser, die vor der Unterliegenden Schiffe und die Krane ab. Als dann später das Schiff die Friesenheimer Insel passierte hatte und auf dem linken Rheinufer die gewaltigen Anlagen der AG zurückgeblieben waren, beherrschten die für das Ried markanten hohen Bappeln und die Weidenbäume den Blick. Obgleich die Dämmerung noch mehr aufgenommen hatte, konnte man jede Einzelheit erkennen, denn scharf zeichneten sich die Umrisse der Bäume von dem Horizont ab, der trotz der dunklen Wolken das letzte Licht des Tages ahnen ließ.

Am Biedensand tauchten schon die Lichter von Worms auf. Inzwischen war es ganz dunkel geworden. Nur im Westen leuchtete ein schmaler heller Schein: hier war die Wolfenbede zerissen — wieder besseres Wetter bevorstehend.

In Worms anging nicht nur diejenigen Passagiere von Bord, die hier zu Hause waren, sondern auch die Mannheimer, die die Wendefahrt für eine Stunde unterbrochen und mit dem späteren Schiff zurückfahren wollten. Die übrigen „Abendfahrer“ blieben gemütlich bei ihrem Gläschen Wein sitzen und traten bald darauf mit den Mannheimern, die die Rückfahrt an.

Inzwischen hatte der Regen aufgehört und als die im Wasser flimmernden Lichter von Worms in der Ferne verschwunden waren, konnte man den Mond erkennen, der immer wieder veruchte, die Wolfenbede zu durchbrechen. Herrlich schön war jetzt der Aufenthalt auf dem Sonnentag, von dem aus frei der Blick über das in der Dunkelheit liegende Land schweifen konnte. Rauschend durchschnitt der Bug des Schiffes das Wasser des Rheins und außer diesem Rauschen hörte man nur leise das Arbeiten der Motoren, die das Schiff in rascher Fahrt stromaufwärts brachten. Fast zu rasch tauchten die Lichter der Großstadt wieder auf und fast zu rasch näherte sich das Ende dieser Fahrt, die trotz des Regens schön gewesen war.

setzung befanden, zu neuem Betwurf sein hergerichtet.

Als man den Senkfaß des im Boden befindlichen Wasserablaufs herausnahm, kamen aus diesem etwa drei Fuß und völlig verwesene Fleischabfälle zum Vorschein — ein Beweis dafür, wie lange schon dieser fauler zu haltende Abfall nicht mehr gereinigt worden war.

Am Frühstückstisch fand man eine größere Menge leicht zerlegter Leberwurst, die nach Aussage des Juden angeblich beim Kochen geplagt sein sollte — die aber zweifellos dazu bestimmt war, wieder verworfen zu werden. Wieder an einer anderen Stelle lag zum Abfüllen bereitete Wurstbrei, der bereits sauer roch.

Dah unter solchen Umständen sofort sämtliche Fleisch- und Wurstwaren beschlagnahmt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, zumal man auch noch Schwarzwälder vorfand, der von Mäusen angegriffen war, so daß beträchtliche Bedenken hinsichtlich der Genießbarkeit bestanden. Hartwürste, die so eingetrocknet waren, daß man ihre frühere Form kaum noch wiedererkennen konnte, trugen ebenfalls Spuren von Mäusen. Dabei handelte es sich um Würste, die im Laden aufgehängt waren.

Im Schlachthaus wurde nun der gesamte beschlagnahmte „Plunder“ eingehend vom Tierarzt untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist geradezu niederschmetternd, denn fast bei jedem Stück war bereits eine bakterielle Verwesung eingetreten. Ohne dieses Eingreifen hätten wir zweifellos in den nächsten Tagen einige Wurst- und Fleischvergiftungen zu verzeichnen gehabt.

Bezeichnend ist übrigens, daß an die jüdischen Metzger Mannheim schon seit einem Vierteljahr von der Marktgemeinschaft aus keine Zuteilungen von Vieh mehr erfolgten, nachdem sich die Juden nicht mit den Zuteilungen zufrieden gaben, die auf Grund der Marktregelung vorgenommen werden und die für alle Metzger gelten.

Der Judenmetzger Spanier kaufte daher in den letzten drei Monaten sein Fleisch von arischen „Kollegen“. Es ist anzunehmen, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, denn das Fleisch, das der Jude in geradezu verbrecherischer Weise umkommen ließ, war ja ursprünglich einem arischen Metzger zugeeignet und damit für die Allgemeinheit bestimmt.

Jedenfalls wünschen wir allen denen, die sich zur Kunsthaft des Judenmetzgers Spanier äußerten, nachträglich noch einen guten Appetit — sofern er ihnen auf Grund des Beschlusses nicht schon vergangen sein sollte!



Tödlicher Ausgang

Der am 27. Mai 1938 im Stadtteil Dagerheim anlässlich eines Radparties mit einer Gartenhütte tödlich verletzte G. ist seinen Verletzungen in der Nacht vom 2./3. Juni im Städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen am Rhein erlegen, ohne inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Freispruch im Ludwigshafener Bauunglücksprozess

Anfangs Mai 1937 ließ die Firma Giulini in Ludwigshafen in ihrem Werk Umbauarbeiten vornehmen, wobei Holzträger durch eine Eisenträgerkonstruktion ersetzt werden sollten. Mit diesen Arbeiten waren zwei Baufirmen beauftragt worden. Beim Abtransport eines großen Rohres stürzte ein Mauerstück ein, wobei zwei Arbeiter erschlagen wurden; sie waren auf der Stelle tot.

Wegen berufsschuldiger Lösung hatte sich der verheiratete 61 Jahre alte Oberingenieur Robert Keller aus Ludwigshafen am 10. Februar dieses Jahres vor dem Schöffengericht Ludwigshafen zu verantworten.

Er wurde damals an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zur Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Dieses Urteil fußt er durch Berufung zum Landgericht Frankfurt am Main. Diese Verhandlung wurde mit einem großen Zeugen- und Sachverständigenaufgebot durchgeführt. Der Angeklagte machte geltend, er sei nicht der verantwortliche Bau-



leiter gewesen. Soweit er der Mittelsmann zwischen seiner Firma, die als Bauleiterin in Frage komme, und den beiden Baufirmen tätig gewesen sei, habe er alles getan, was zum Schutze der beschäftigten Arbeiter notwendig gewesen sei. Er habe das Urteil deswegen angefochten, weil er sich unschuldig fühle. Nach eingehender Verhandlung wurde der Angeklagte Keller freigesprochen. Es wurde wohl festgestellt, daß er der verantwortliche Bauleiter gewesen sei, aber der bedauerliche Unfall, der zwei Menschenleben forderte, sei nicht vorauszusetzen gewesen, zumindest nicht für Oberingenieur Keller, nachdem selbst die Fachleute nicht an den Einsturz der Mauer glaubten.

Jeder Käufer einer BM 37

muß die Gebrauchsanweisung besitzen und genau kennen.

Pfingst

Auch auf die Tage ein Verkehr, Jahre weit sich deutlich, sich erkannte, lei Genüsse. Andrang, zu der ersten konnte, der wahlweise der Bahn. Aber auch z. Motorfahrzeuge, Kalfahrt nach Mit. Der Andr. Kalfahrt eine sehr einigen Fah. Am Pfingst mehr der gl. verzeichnen, erkennen, d. Rheinfa. gramm misse.

Neue

Am Dienstag der Rätter. Unsere R. den Rätter. arbeiten. einfacher. W. besser von. Rändern und. mit dem. Nähmaschine. den mit dem. Licht der W. Der R. bormittags. zehn Vormit. Am Mont. Rätter. händler. Anmeldungen. gleichen Tag. falls in Gefu. und donner. findet.

Vom 7. d. d. schlossen, was

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Prognose...

Ein guter Rat:

Pfingstverkehr auf dem Rhein

Auch auf dem Rhein herrschte über die Pfingsttage ein außergewöhnlich starker Verkehr, der den Pfingstbetrieb früherer Jahre weit in den Schatten stellte. Es zeigte sich deutlich, daß die Mannheimer doch allmählich erkannt haben, daß eine Rheinfahrt allerlei Genüsse zu vermitteln vermag. Der starke Andrang zeigte am Pfingstsonntag bereits zu der ersten Talfahrt ein, wobei man erkennen konnte, wie sehr sich die Rückfahrkarten mit der wahlweisen Rückfahrt per Schiff oder mit der Bahn besonderer Beliebtheit erfreuten. Aber auch zu der um 13 Uhr mit dem neuen Motorschiff „Königin Emma“ ausgeführten Talfahrt wurden noch sehr viele Fahrkarten nach Mittelrheinstationen ausgegeben.

Der Andrang setzte sich später zu den Lokalfahrten fort, so daß die Schiffe ständig eine sehr gute Befüllung aufwiesen, auf einigen Fahrten sogar fast ausverkauft waren. Am Pfingstmontag war zwar nicht mehr der gleiche Andrang wie am Sonntag zu verzeichnen — man konnte aber doch deutlich erkennen, daß manche Mannheimer so eine Rheinfahrt nicht in ihrem Festtagsprogramm missen möchten.

Neue Mütterchulungsturse!

Am Dienstag, 14. Juni, 9 Uhr, beginnt in der Mütterchule, Kaiserling 8, ein Nähkurs. Unsere Frauen und Mädchen sollen sich in den Mütterchulungstursen für häusliche Arbeiten Kenntnisse aneignen im Anfertigen einfacher Wäsche- und Kleidungsstücke, Ausbessern von Kleidung und Wäsche, sowie im Nähen und Umarbeiten. Sie lernen gleichzeitig mit dem Schnittmusterbogen umgehen, die Nähmaschine bedienen und behandeln und werden mit den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Maschine vertraut gemacht.

Der Kurs findet dienstags und donnerstags, vormittags von 9-11 Uhr statt. Er dauert zehn Vormittage und kostet 4 RM.

Am Montag, 13. Juni, 20 Uhr, beginnt ein Mütterchulungskurs in Gesundheits- und häuslicher Krankenpflege, zu dem noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden. Am gleichen Tag beginnt ein Nachmittagskurs ebenfalls in Gesundheitspflege, der jeweils montags und donnerstags von 15.30-17.30 Uhr stattfindet.

Vom 7. bis 12. 6. ist die Mütterchule geschlossen, weshalb wir bitten, Anmeldungen in dieser Zeit schriftlich und ab 13. 6. mündlich bei der Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8, zu tätigen. Fernruf 434 95.

Ein guter Rat

Teinacher
Bierquelle
reins natürliches Mineralwasser,
gut fürs Herz

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

dieser Zeit schriftlich und ab 13. 6. mündlich bei der Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8, zu tätigen. Fernruf 434 95.

Treffen der alten Iler Bioniere. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ehemaligen 1. elsässischen Pionierbataillons Nr. 15 in Straßburg treffen sich am 1. und 2. Juli 1938 zu einer großen Wiedersehensfeier beim Pionierbataillon Nr. 15 in Mannheim.

Anmeldung, Adressenangabe und Anfragen an Erich Eha in Karlsruhe, Roggenbachstr. 12.

Ein zünftiger Strandbadbetrieb

Man konnte trotz gelegentlicher Wetterkapriolen zufrieden sein



Das wechselhafte Wetter der letzten Wochen ließ in diesem Jahr überhaupt noch keinen zusammenhängenden Strandbadbetrieb auskommen, da immer wieder eine durch schlechtes oder kühles Wetter bedingte Unterbrechung eintrat. Nun konnte man aber in „legier Minute“ für die Pfingsttage einige Hoffnung schöpfen, nachdem am Samstagmorgen der lange erwartete Wetterumschwung eingetreten war. Am Nachmittag gab es größeren Strandbadbetrieb; rund 3000 Badegäste wurden festgestellt, von denen 900 mit Fahrrädern gekommen waren. Der Parkplatz wurde an diesem Tage von 80 Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen.

Stärkeren Zuspruches erfreute sich am Pfingstsonntag das Strandbad, denn nicht weniger als 10 000 Badegäste suchten Abkühlung bei der fast tropischen Hitze. So wirkte es sich allein in Besucherzahl des Strandbades aus, daß das Quecksilber im Thermometer, das am Samstag nur bis 20 Grad anstieg, war, am Sonntag den 28. Gradstrich erreichte. Bei 15 Grad Wassertemperatur und 28 Grad Lufttemperatur war ein schönes Verhältnis geschaffen.

Allerdings bestand dieses Verhältnis nicht mehr, als die Gewitterwolken aufzogen, die übrigens viele Badegäste veranlaßten, fluchtartig das Strandbad zu verlassen. Als dann gar noch, vom Sturm begleitet, der Regen einsetzte, ging die Temperatur ganz gewaltig von Stunde zu Stunde zurück. Um 19 Uhr wurden nur noch 16 Grad gemessen und am Abend ging das Thermometer auf 14 Grad zurück, so daß genau ein Wärmeverlust in wenigen Stunden um die Hälfte des Höchstwertes eintrat.

Von den 10 000 Strandbadbesuchern des Sonntags waren 4000 mit Fahrrädern gekommen, während auf dem Parkplatz 126 Kraftfahrzeuge abgestellt wurden. Die Sanitäter nahmen man in 22 leichten Unfällen in Anspruch.

Unter der Einwirkung des nicht ganz sicheren Wetters erreichte die Besucherzahl des Strandbades bei weitem nicht die Höhe der sonst täglichen Besucherzahl.

Ordnungswaltungen

Ortenhof. Am Donnerstag, 9. Juni, findet ein Appell der Ordnungswaltung Ortenhof, sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 20 Uhr im Saal der Wirtschaft „Mora“ der Stadt des Kreisobmannes, sowie sämtliche Straßenjungen, Straßenbläser und Betriebsobmänner der Ordnungswaltung Ortenhof angetreten. Dienstanzug!

Humboldt. Am Donnerstag, 9. Juni, findet ein Appell der Ordnungswaltung Humboldt, sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 21 Uhr im Saal des Sängerbundes „Concordia“, Langstraße 36, der Stadt des Kreisobmannes, sowie sämtliche Straßenjungen, Straßenbläser und Betriebsobmänner der Ordnungswaltung Humboldt angetreten. Dienstanzug.

Kraft durch Freude

Abteilung: Wandern, Reisen, Urlaub

Wandlung! Sonderzug am kommenden Sonntag, 12. Juni, nach Freiburg. Wanderungen, Nachmittagsfahrt. Teilnehmerkarte nur 4,50 Reichsmark. Abfahrt ab Mannheim etwa 5.30 Uhr. Rückfahrt Mannheim am etwa 23.15 Uhr. Die Karten sind eingetroffen und werden durch die bekannten Vorverkaufsstellen ausgegeben.

Sonderzug nach Rürst im Oberrhein am kommenden Sonntag. Wanderungen, Nachmittagsfahrt. Teilnehmerpreis nur 1,10 Reichsmark.

Sonderzug am Sonntag, 12. Juni, nach Bergzabern mit Wanderungen und Nachmittagsfahrt. Teilnehmerpreis 1,90 Reichsmark.

Chiemseefahrt! Um 81 vom 26. Juni bis 5. Juli nach Rärnten. Gesamtpreis 43 Reichsmark. — Um 82 vom 18. Juli bis 3. August in das Oberinntal. Gesamtpreis 58 Reichsmark. — Um 83 vom 21. bis 29. Juli in den Pinzgau. Gesamtpreis 36 Reichsmark. — Um 84 vom 5. bis 16. August nach Garmisch, Tölz, Garmisch und Zugspitze. Gesamtpreis 44,50 Reichsmark. — Um 85 vom 12. bis 19. August ins Salzburgerland. Gesamtpreis 34 Reichsmark. — Um 86 vom 18. August bis 1. September nach Rärnten. Gesamtpreis 56 Reichsmark.

Wandlung! Bekannte Fahrten sind zur Zahlung fällig: Um 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 31.

Mannheimer Volkshochschule

Die für Mittwoch, 8. Juni, angelegte Probe für Frauen fällt aus.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Goldenes Parteizeichen verloren!

Der Bg. Erich Eichenauer, Weinheim a. d. B., hat sein kleines goldenes Parteizeichen Nr. 44 113 am vergangenen Sonntag verloren. Der Finder wird gebeten, das Zeichen umgehend bei der zuständigen Ortsgruppe oder auf dem Kreispersonalamt, Mannheim, Rheinstraße 1, abzugeben. Wer Mißbrauch wird gemacht!

An alle Ortsgruppen!

Betr. Kreistag. Die Aufnahmen von den Kaufmännischen und Rundgebungen des Kreistages sind bei Fritz Schmidt, Mannheim, N 2, 2, zu bestellen.

KS-Frauenchaft

Kreisrat. 8. 6., 19.45 Uhr. Chorprobe, anschließend 20.30 Uhr Abendabend im „Rosa von Württemberg“, E 4, 10. Schere und Nadel mitbringen.

Kreisrat. 8. 6., 20 Uhr. Heimabend im Gemeindefaust.

Chor der Ortsgruppe Bantenhof, Waldpark, Jung-

Rundfunk-Programm

Dienstag, 7. Juni:

Reichsfunk Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetter, landwirtschaftliche Nachrichten und Gemeinnützigkeit; 6.15 Wiederholung der letzten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gumnachricht; 8.30 Morgenmusik; 11.30 Volksmusik; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Tausend Lächelnd; 14.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Auf, daß nichts umkomme; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Nachrichten; 19.15 Jänner der Stimme; 19.45 Ulmer Schachtel — abot!; 20.00 „Als Jean Paul in Stuttgart weilte!; 21.00 Konzert; 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.00 Politische Zeitschau des Reichsfunk; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 bis 3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 5.00 Glockenlied, Wetter; 5.05 Musik für Frühaufsteher; 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.30 Frühlied; 11.30 Freie bunte Minuten; 12.00 Musik zum Mittag; dazwischen: Zeitzeichen, Glückwünsche und Kette Nachrichten; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 15.00 Wetter, Markt- und Börsenberichte; 15.15 Eine kleine Tanzmusik; 15.40 Madame du Tillet, ein Alt-Berliner Original; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Kammermusik; 18.40 „Rundfunk durch Ruffinis Imperium der Arbeit; 18.55 Die Abentener; 19.00 Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter; 19.10 ... und jetzt ist Feierabend; 20.00 Heiterkeit — fremde Geschichte!; 20.10 Deutsches Volkslied; 20.30 Großer Tanzabend; 22.00 Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend: Deutsches Volkslied; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Großer Tanzabend; 24.00-2.00 Nachtmusik.

HOCHSOMMERLICHE KLEIDERSTOFFE
zu kleinen Preisen

Piqué-Druck für Haus- und Wanderkleider, hellfarbige Blumen- und Streifen-Musterungen, ca 80 cm breit **0 85**

Zellwoll-Shantung, hellfarbiges Kleidergewebe in vielen schönen Druckmustern, ca 80 cm breit **1 25**

Vistra-Kleiderdruck, besonders gute Qualität, in neuen vielfarbigen Blumenmustern, ca 90 cm breit **1 45**

Leinette-Brochette, ein entzückender sportlicher Kleiderstoff in feinen Farben, ca 70 cm breit **1 75**

Mattkrepp-Druck, Kunstseide, gut Qual., schöne mehrfarb. hell- u. dunkelgrund. Druckmuster, ca 92 cm breit **1 85**

Waffel-Cloqué, Kunstseide, besond. gute Qualität, für Blusen u. Kleider in hellen Sommerfarben, ca 92 cm breit **1 95**

Leinette-Noppé, Kunstseide, Honan-Imitation, sportlicher Kleiderstoff in feinen Pastellfarben, ca 92 cm breit **2 45**

Krepp Cordella, Kunstseide, hochwertiges Kleidergewebe in schönstem Farbensortiment, ca 92 cm breit **2 75**

Krepp „Crispella“, Kunstseide, m. spitzenähn. Fantasie-must. eleg. Hochsommerkleid u. Complets, neueste Sommerfarb., ca 92 cm br. **2 95**

Madeira-Stickerel auf Batist, für Kleider und Blusen, Modeneuheit in feinen Pastellfarb., ca. 130 cm breit **2 95**

Krepp Maja, Matt-Kunstseide, eleg. Hochsommerstoff f. Kleider u. Complets i. feinst. Pastellfarben, ca 92 cm breit **3 50**

Trachten-Crotonne in frischen und lebhaften Mustern für sommerliche Dirndl-Kleider in reicher Auswahl **0 98**

Trachten-Crotonne in besonders hübschen u. farbenfrohen Mustern, in reicher Auswahl vorrätig **1 10**

Bemberg-Millefleurs für sommerliche Damenwäsche in hübschen Mustern und in großer Auswahl vorrätig **1 25**

Bemberg-Millefleurs, hübsche, moderne Blumenmuster in zarten Pastellfarben für elegante Wäsche **1 90**

Defata
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH

Mannheim, P 5, 1-4 an den Planken • Anruf 233 54 56

Jeder findet seinen Vorteil, ob er Barkauf oder die bekannte Zahlungserleichterung vorzieht.

MARCHIVUM

Das Bild der Heimat / Erzählung von Franz Tumlér

Wer in meine Heimat kommen will, muß lange im Weirage reisen, und, wenn er nach rechem Brauch zu Fuß geht, wird er das Entzücken der ersten Tage bald verlieren: er wird nicht mehr achten auf das Ungewöhnliche, das die Natur für den Flüchtigen hingestellt hat, als ein ihn reizendes Schauspiel von Vordergründen, Felsfingern, tiefen Schichten und braunenden Gewässern — das hat kein Auge erst daran gewöhnt, so wird es lernen, die Dinge heimlicher anzusehen, und es wird heimliche Dinge zu leben bekommen: breite Böden im Tal und lang atmende Schwellungen, weit gedehnte Hochflächen, auf denen viele Hölzer und Dörfer gebaut sind, die ihr Leben für sich haben wie eine Insel oder ein Erdteil, er wird nicht die Wasserläufe sehen, sondern die immer rinnenden Brunnen und zu ihnen treten, wie es die Menschen mit dem Vieh tun, er wird die Erde als Erde leben, das Schauerliche als Schauerliches, und das Bewohnbare wird er mit den Wohnenden leben und mit ihnen umgeben: ihre alltäglichen Dinge werden ihm mehr ausstrahlen, wenn er rasten will oder Mühseligkeit halten oder über die Nacht schlafen.

Die Eingänge der Täler sind, wo sie nach Norden auslaufen, von Deutschen bewohnt, und wo sie nach Süden offen sind, von den Italienern. Von diesen beiden Völkern sind einige Familien noch ein Stück in die Schluchten gegangen und haben dort Wälder gebaut, oder sie sind die Knabben, die zu den Schluchten abfallen, emporgestiegen und haben auf ihren sanfteren Stellen zu wohnen angefangen: in einzelnen Höfen zuerst und dann in Dörfern, zu denen später ein Riedlein kam mit einem heiligen Wälder, das sie verehrten, und das ihnen Besuch aus fernem Gegenden versagte. Heute sind nur die Bauernhäuser geblieben, und auch auf diesen sitzen sie die Menschen nicht mehr: wo früher zwei oder drei Familien lebten, lebt nur noch eine einzige.

In dem einen Tal ist es nun so, daß sich nach einem Gasthaus, das noch auf grünem Plan liegt, der Boden plötzlich verengt, daß der Bach aus einem zusammengezwängten und ungangbaren Bette hervorkommt, daß sich ein Trümmersfeld großer Felsstücke an seinen Ufern erhebt und daß die Wälder jedes Leben abschneidet bis auf das Dringende des Wassers, das wüdernde der Berenstränder und das unruhig fliehende der vielen Bienen und Käfer. Der Wanderer, der in diese Andäutung von Steinen kommt, steht nicht mehr von den Abhängen der Berge, die ihm die Richtung des Tales anzeigen; die Felsen sind um ihn aufgerichtet, doch wie Häuser und nehmen ihm die Aussicht und zwingen ihn zu heilem, schnellem Steigen. So muß er lange gehen, bis er tief unter sich den Talgrund wieder erblickt, aus dem er heraufgekommen war, mit Straße, Gasthaus und grüner Wälder, aber wenn er blickt, der Steinwall, den er eben erstiegen hat, werde ihn nun auf keiner anderen Seite wieder vorwärts gefolgt, so fahrt er, denn nun ist auch der Bach neben ihm und kommt ihm in breitem und ruhigem Strömen entgegen, und, wenn er ihm nachgeht, gibt ihm die Woge des Gefalles frei, und vor ihm öffnet sich, indes die nun wieder sicheren Abhänge des Gebirges zurückweichen, ein breites Tal, das er bis zu seinem fernen Ende überblicken kann, wo es in zerstückten Schotterbänken und fahlen basaltischen Felswänden aufhört. Wenn er

in ihm dahinschreitet, sieht er noch den zurückgelegten Weg und spürt das fargere Leben in dem kurzen Grate, auf das er tritt, und das Hochgelegene der Landschaft ist ihm aus vielem fernem, aus der reinen Luft, die er atmet, und aus der neuen Art von Widerhall, den alle Laute hier geben, wie sie sich an dem Felsen brechen und schon tiefer aus dem Himmel ertönen.

Die Herden sind hier der Reichtum der Menschen. Sie besitzen sonst nichts und müssen Käse, Häute und Fleisch, wenn sie das, was sie selbst brauchen, weggenommen haben, verkaufen, um die Gegenstände ihrer andern Bedürfnisse zu erhalten. Darum sind manche von ihnen auf den Gedanken gebracht worden, in der weiten Welt, die alles dieses hervorbringt, zu leben, und so ist es gekommen, daß ebenso viele Leute, als in den Tälern wohnen, außer Landes gegangen sind und dort verschiedene Berufe ausübten, von einem einzigen Tal sind es fünftausend Seelen. Manche auch haben in der Ferne ein Handwerk gelernt und sind mit dieser Fertigkeit wieder zurückgekehrt, so sind zu den ersten Gewohnheiten des Hirten- und Bauernlebens andere Berufe gekommen. Sehr früh wurde auf diese Art von bestimmten Familien eines Tales die Bildhauerei gepflegt, in einem andern Tal die Malerei auf Kalkmauern; diese Künste haben lange geblüht, bis eine schwächere Zeit sie in immer schwächeren Formen ausdrücken mußte.

Herr Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Von morgen an reisen unsere Leser mit Felix Riemkasten! Es geht nach Dalmatien, und wie jeder weiß, der zu reisen gewohnt ist und der vielleicht auch schon Dalmatien besucht hat, wie aber auch Riemkasten zeigen und beweisen wird, kann man so und so reisen, so und auch so Dalmatien besichtigen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß eine so weite Reise sich lohnt, daß sie inneren Gewinn bringt, die Wünsche erfüllen hilft, mit denen man diese Fahrt angetreten hat.

Sie ist weit, sie soll aber auch weit hinausführen aus dem Alltagsleben und Dinge gewähren, die es entweder zu Hause nicht gibt oder die hier ganz anders aussehen, während das Reiseerlebnis, besonders unter dem lachenden Adriahimmel, sie erst richtig als wichtige Lebensmomente hervortreten läßt. Was Herrn Kleinschmidt nach Dalmatien oder überhaupt reisen läßt, das schickt auch uns in die weite Welt; was er sucht, ist auch unsere Sehnsucht; und was ihm hin und wieder an ihm selbst nicht gefällt, das müssen auch wir in uns kleinkriegen, denn in manchen Dingen sind wir Menschen einander ja so ähnlich.

Deshalb werden wir Herrn Kleinschmidt in allen seinen Tagen recht gut verstehen, werden aber auch seinen engsten Reisegegnossen, den jungen Herrn Rötter, Liebgewinnen und selbst von seiner Unerfahrenheit noch manches lernen. Da wir nur Zuschauer sind, diesmal, haben wir es ja leicht, jeder von uns ist sozusagen der lachende Dritte, und das ist ja das Schöne an dieser Geschichte, die morgen beginnt, daß sie uns immer wieder von Herzen lachen macht.

begnet war, einen andern Wert nach einem andern Maß als dem der Hirten. Diese hatten den Wald geblüht und hatten ihn verderben und wachen lassen, wie es dem Bedürfnis ihrer Weidplätze diente, damit die Quellen in dem rechten Gang blieben und sich nicht häuften zu einem zerstörenden Strom — nun aber wurde das Holz geschlagen, und das geschah oft wahllos und war wie ein Raub, und als die Landesherren auf die Bitten der Hirten genaue Rechte und Erlaubnisse gegen den Handel mit Holz ließen, lagen viele Wälder verflümmert da, weil sie dem wüdernden Gürtel des Waldes, der die Täler hält, entbehrten mieden, sie waren preisgegeben, die Quellen loderten das Erdreich, der Schnee brannte es auf, und die fließenden Wasser des Frühlings rissen es vom Grunde los, und der Grund war der bloße Stein.

So geben die Wasser nur mehr an manchen Stellen, die verschont geblieben sind, von ihrem Ursprung rein und spielend in die blumigen Wälder, aber sonst hat sich das Trübe, das die großen Flüsse bewegen, schon in ihren ersten Lauf gemischt, und sie rauschen jäh und wüsten den gelben Schaum gegen die Dämme, die von den englischen Hirten errichtet worden sind.

Für den Holzhandel wurden die ersten Straßen gebaut. Man legte sie nicht in den Grund der Täler, damit sie nicht vom Wasser gefährdet seien, sondern man führte sie zu den höchsten Gebirgen empor und ließ sie in solcher Höhe die Abhänge entlang gehen. Jetzt werden sie nicht mehr befahren und sind verfallen, und wer den Tag auf einer solchen Straße kommt, durch Zufall oder weil er von dem gemeinen Weg abgeirrt ist, dem kann es geschehen, daß ihn die Nacht überfällt, ehe er ins Tal sinkt; und wenn er dann in ein Haus tritt, das ihm am Wege liegt, weil er sich ängstigt, in der fremden Gegend die Nacht hindurch zu gehen, so steht er, daß es ein altes Gasthaus ist; er steht es an den sterblichen Säulen, die den Eingang umgeben und an einer verwischten Aufschrift im Fluß und an der geräumigen Stube; er sitzt in einem Tische nieder und schaut durch das Fenster in den verfallenen Himmel und glaubt sich verloren. Wie er aber warten muß, befremdet ihn kein Atem, und er öffnet die Tür in das anstehende Gemach, aus dem er ein Feuer wahrnehmen gehört hat. Da steht er ein Mädchen vor dem offenen Kofel, es hält ein sprühendes Schweit in der Hand und schaut mit ihm das Feuer, wie es aber seine Augen zu ihm aufhebt, ist ein Nummes und gedanktes Erschrecken in seinem Gesicht und wie er mit der Hand deutet, es zu beruhigen, freilicht es und schaut aus der Küche. Er geht ihr nach und hört Schritte auf den Dielen über seinem Kopf, als ob sie von vielen Menschen kämen, trübende wie von Kindern und schwer fallende von Greisen, er ruft, aber niemand gibt ihm Antwort, er zögert und steht in das verglimmende Feuer, sein Schatten malt sich groß an der Wand, und da treibt es ihn auf den Fluß, hier aber werden ihm die Wälder unter den Schritten laut, und er geht aus dem Hause, dort tritt er schnell und fest in die weiche, abendwarme Erde, und ehe er an einem Holzstamm vorbeikommt, schaut er um; da steht er das Mädchen unter der Haustür, es hält eine Lampe in der Hand, seine Stirn ist beschattet, seine Lippen sind im Lichte hell und geöffnet, und seine Augen blicken ihm unverwandt nach.

Da ist er vor dem Wälder erschrocken und wirft sich ins Gras und weint, es steht vor seinen verschlossenen Augen und rührt ihn an, und die Tränen brennen ihm in einer alten Sehnsucht.

Die große Liebe eines Tänzerin

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag

Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

(Schluß)

„Leute, — das sind ja Franzosen! Sie fahren in vollgepackten Wagen auf der Straße nach Nordost, nach Zenlis, gerade in unsere Plänke. Sie haben Wind bekommen, — mag der Teufel wissen, woher!“

Dann kommandierte er: „Umkehren! Abret — marsch!“

Die Jäger rissen die sich bäumenden Köpfe herum und gaben ihnen die Sporen. Der Zug jagte den Hügel herunter, zurück auf die Straße und verschwand bald im grauen Dunst der Ferne.

Bei hinten lohten die Flammen des brennenden Sanatoriums zum Himmel, der aufsteigende rote Schein glitzerte auf den dunklen Wäldern.

Niemand hörte die Stimme des Barons Horace de Villers; sein Schreien und Rufen ging unter im Krachen des brennenden Holzes und im dumpfen Gepolter einfallender Mauer, deren Ueberreste noch stundenlang auf Hof und Park herunterprasselten.

Brief des Polizeikommissars Jean Dupuis an den Verfasser des Romans: Meaux sur Marne, Januar 7. 1932.

„Mein Herr!“

Ihr Wunsch ist begreiflich. Der Leser will wissen, wie es möglich war, vorstehende Vorgebeheiten aufzuklären.

Hier die Tatsachen in chronologischer Ordnung:

September 1920: Fund eines unbekannten Toten in antikem Schrank bei Verschönerung Hotel Drouot, dabei wichtige Notizen, ebenso Umstände des Todes.

Da Schrank aus Meaux stammte, reise mit Foto dorthin. Stelle den Eigentümer fest: Antiquar Jacques Dupal. Erzähle von ihm, Schrank war im Besitz des Barons von Villers, wurde mit anderen Gegenständen aus dem abgebrannten Sanatorium des Barons in Meaux versteigert. Höre zum ersten Male Namen des Barons Horace de Villers.

Zurück nach Paris. Studium der Akten im Ministerium, betreffend Brandanschläge. Entdecke, daß Baron de Villers bei Kriegsausbruch im Nachrichtenendienst gestanden. Finde Vermut:

„De Villers wurde von deutscher Kollaborationsabteilung in der Nacht vom 5. zum 6. September 1914 erschossen. Liegt zusammen mit zwölf unserer Beamten im Park des früheren Sanatoriums begraben.“

Wieder nach Meaux zurück. Rassenarab im Park des Sanatoriums vorgefunden. Bekanntmachung mit ehemaliger Krankenschwester. Sie zeigt mir Raum, wo Schrank gestanden hatte. Gotisches Gewölbe. Daran anschließend unterirdischer Gang jedoch verschüttet. Vermutlich seit Mittelalter ungangbar. Keine Fortschritte zu erzielen. Monatelanges vergebliches Suchen. Endlich — erster Zufall.

Ausflug in die Umgebung von Meaux. Kast in kleiner Wirtschaft. Spielende Kinder im

Sand. Eines hämmert mit seltsamem Gegenstand auf Steinen. Bei näherer Betrachtung konstatierte antiken, verrosteten Schlüssel. Kaufe ihn für einige Franken. Wirtin, Frau Garnier, einvernommen. Bericht:

Ihr Vater, ein gewisser Pierre Dumesnil, Diener im ehemaligen Sanatorium gewesen. Wurde im Gefecht von den Deutschen erschossen. Seine ganzen Habsgüter in seinem Zimmer durch Brand vernichtet. Bei dem Vater fand man in der Tasche den Schlüssel.

Mit Schlüssel sofort nach Paris. Natürlich war es der Schrankschlüssel.

Verwirrende Tatsachen. War Dumesnil ein Mörder? Hatte er jemand gewaltsam in den Schrank eingeschlossen? Wer war der Tote? Bin überzeugt, einem Verbrechen auf der Spur zu sein.

Abwärts in Meaux, suche monatelang vergeblich nach weiteren Details. Wohne Hotel du Commerce. Erkrankte an Grippe. Wunsch nach Bette. Erhalte vom Hotelier Bücher; alle mit Stempel: „Bibliothek des Sanatoriums von Villers“. Aus dem Nachlaß erworben — endlich zweiter Zufall!

Lege ein altes Buch. Titel: „Lebensbeschreibung des hochbedienten Grafen und Ritters Guillaume de Villers“. Handschrift. Notiz dabei: „Im 13. Jahrhundert Herr des Schlosses, jetzt Sanatorium von Villers.“

Finde Geschichte der schönen Marlon von Nabarre. Erwähnung des unterirdischen Ganges, den Philipp IV. benutzte.

Sofort nach Genesung nochmalige Besichtigung des Ganges. Rasse Erdmännchen wegräumen. Weg freimachen. Finde zwei Leichname! Deutscher Offizier und junge Dame im Abendkleid! Durch jahrelange feste Umhüllung im Kalkschutt verblüffende Erhaltung der Körper. Keine Spur von Verwesung. Beide Leichname eng umschlungen. Ausdruck der Lieben — tieffter Friede.

Leiche des Offiziers durch Papiere festzustellen. Ebenso Truppenteil. Armee Akad. Frauenleiche unbekannt. Fotoaufnahme.

Nachforschungen in Paris. Ueberraschendes Resultat: Weibliche Leiche identisch mit Fräulein von Vuet, ehemaliger ersten Tänzerin. September 1914 plötzlich spurlos verschwunden. Feststellung aus Akten: Baron Villers hatte deutschen Offizier gefangen genommen und Befehl erhalten, den deutschen Offizier auszuordnen zu lassen.

Mittrauen gegen Fräulein von Vuet erwacht. Warum stob sie? Flucht einer Französin mit deutschem Offizier ist mir unerträglich und verdächtig.

Erlaubnis des Ministers zur Hausdurchsuchung in St. Cloud. Schloßchen der ehemaligen Tänzerin. Verne Herrn Mercier, Nachlassverwalter und Vormund, kennen. Töchterchen Hélène de Vuet, reizendes Mädchen von ausfallender Schönheit.

Wichtigste Entdeckung meiner Tätigkeit: Im Schreibtisch verschlossen finde ich Aufzeichnungen der Tänzerin, Tagebücher, Notizen, Briefe. Mein Verdacht, daß ihre Flucht tiefere Ursache gehabt hat, wird voll bestätigt.

Kannmehr kein Zweifel! Der Tote im Schrank war Baron de Villers. Er mußte Mittrauen geschöpft haben. Rief sich von Paul Dumesnil im Schrank einschließen, um ungeschehen wichtige Unterredung zu belauschen. Wurde Opfer seiner Vaterlandsliebe.

Scheinbar Unentwirrbares nunmehr leicht festzustellen. Sogar kleine Details: aus dem Leben Elise de Vuet, Bericht an Marcell Lanrezac. Meine Verbodung und Auslieferung. Nachträgliche Bestätigung der Ueberreste des Barons mit militärischen Ehren.

Herausgabe der Lebensskizzen Elise de Vuet mit Zustimmung des Ministers und Herrn Merciers.

Buch in wenigen Wochen vergriffen. Für den lapidaren Bericht meiner Tätigkeit um Vergebung bittend.

Jean Dupuis
Polizeikommissar im Büro der nationalen Verteidigung

Ergebnisse an Pfingsten

Fußball

Weltmeisterschafts-Vorrunde

In Paris:	
Deutschland — Schweiz (Sa) 1:1 (1:1) n. V.	
In Paris:	
Frankreich — Belgien 3:1 (2:1)	
In Reims:	
Ungarn — Niederländisch-Indien . 6:0 (4:0)	
In Marseille:	
Italien — Norwegen 2:1 (1:0) n. V.	
In Straßburg:	
Brasilien — Polen 6:5 (3:1) n. V.	
In Le Havre:	
Tschechoslowakei — Holland . 3:0 (0:0) n. V.	
In Toulouse:	
Rumänien — Kuba 3:3 (1:1) n. V.	

Meisterschaftsspiele

SV Saarbrücken — Ritters Offenbach . 2:1	
--	--

Süddeutsche Aufstiegs-Spiele (Sa)

Gau Südwürttemberg	
SV Rottweil — Reichsb. N. B. Frankfurt 1:1	
SV Balingen — Olympia Lorch . . . 4:3	
SV Balingen — TSV 61 Ludwigsb. . . 0:1	

Gau Baden (Mo)	
Amicitia Wernheim — TSV Blumstadt . 2:1	

Gau Württemberg (Mo)	
SV Cannstatt — SVg. Tübingen . verlegt	
SV Göttingen — SV Feuerbach . . . 2:4	

Süddeutsche Tischtennis-Spiele

1. FC Kautern — VfL Neustadt (Sa) . 2:1	
FC 03 Pirmasens — VfL Ludwigsb. (Mo) ausg.	

Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West	
AL Oberheim — OS Hohenheim . . . 5:0	

Unterbaden-Ost	
SVg. Eberbach — SV Schweigen . . . 1:1	

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Eintr. Frankfurt — Hertha-BSC Berl. (Sa) 2:2	
Union Niederrad — Grazer SC (So) . 2:5	
SV Waldhof — Stuttgarter Kickers (Sa) 5:1	
SVfK Mannheim — Karlsruher FC (Sa) 5:3	
SVg. Sandhof. — Union Böding. (So) 5:3	
Sportfr. Stuttgart — Freiburg. FC (So) ausg.	
SV Sport Rastatt — Marine Kiel (Sa) . 4:3	
FC 03 Rastatt — Holstein Kiel (Sa) . 2:6	
FC Daxlanden — VfB Mühlburg . . . 1:2	

Handball

VfL II — Sota Düsseldorf II . . . 0:2 (0:0)	
VfL Rastatt — Sp. u. SV Frankfurt 2:1 (1:2)	
VfL I — Kölner BSC 7:3 (4:1)	

Hockey

In München:	
Deutschland — Großbritannien (So) 2:1 (2:0)	
München — Wien (Frauen) 4:1	

Torreiches Treffen an den Brauereien

Verein für Rasenspiele Mannheim — Karlsruher Fußballverein 5:3 (4:1)

Größter Wahrscheinlichkeit nach wird der Mittelführer RFB wieder mit dabei sein, wenn die badische Gauliga die Punktspiele der Verbandsspiele 1938/39 beginnt. Man hätte nun annehmen sollen, daß dieserhalb das Spiel des VfR Mannheim gegen Karlsruher FC am Samstag einiges Interesse finden würde. Aber dem war nicht so. Man war in der Mannheimer Fußballgemeinde nicht so besonders neugierig auf die eben wiederaufsteigenden Karlsruher und demgemäß wies der Brauereipokal nur mäßigen Besuch auf. Einen besseren Besuch hätte das Spiel aber doch verdient, denn es war durchaus kein „Sommerfußball“, was von den Mannschaften geboten wurde. Die Leute aus der Residenz kämpften mit vollem Einsatz, um ein möglichst gutes Resultat zu erzielen und zwangen Badens Meister zu ernsthaftem Kampf. So kam ein sehr flottes Spiel zustande, in dem auch in technischer Hinsicht gute Leistungen gezeigt wurden.

Die Karlsruher können mit dem Ergebnis der großen Kraftprobe, als die sie das Spiel gegen den Badischen Gauligameister wohl betrachtet haben mögen, wohl zufrieden sein. Nach den gezeigten Leistungen dürfte sich die Mannschaft, die nun zum Aufstieg nur noch einen Sieg braucht, in der Gauliga behaupten. Sie zeigte gegen die Mannheimer Meister eine geschlossene Mannschaftsarbeit und ließ auch in den Einzelleistungen wenig Wünsche offen. Stabler hielt, was zu halten war und die Torbedrängung, in der bis kurz vor der Pause für den Stopper — Mittelführer Wolf ein Ersatzmann stand, der sich allerdings nicht besonders bewährte, stand ebenfalls wieder ihren Mann. Bis Wolf eintrat, stand die Partie allerdings schon 4:1. Besonders Lob verdient der blonde Helm, der ausgezeichnete Läuferarbeit verrichtete und in der Verhinderung gegnerischer Angriffe und im Ausbald gleichermäßen gut war. Besondere Erwähnung verdient auch die Angriffsschleife der Karlsruher, in der die schnellen Außenstürmer, von denen Brecht besonders gefährlich ist, jeder gegnerischen Hintermannschaft Rätsel aufzugeben vermag.

Weim Badischen Meister fehlten Ramenzin, Rangenbein und Conrab, für die Spindler, Fuchs und Maunz eingestrichen worden waren. Fuchs spielte Mittelführer. Maunz ist etwas unglücklich geworden, verfügt aber über einen schönen, bestreuten Abschlag und wurde seiner

Fußball-Länderkämpfe von großem Format

Hier der letzte weiteren Vorrundenspiele mußten verlängert werden — Es siegten: Frankreich, Ungarn, Italien, Brasilien und die Tschechei / Rumänien — Kuba muß ebenfalls wiederholt werden

Zu weichen gewaltigen kämpferischen Leistungen Fußball-Nationalmannschaften fähig sein können, wenn es um hohen und höchsten Einsatz geht, das bewiesen am Pfingstsonntag die restlichen sechs Vorrundenspiele zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft auf französischem Boden. „Kampf bis zur letzten Sekunde“, das war schon das Leitwort des großen Ringens zwischen Deutschland und der Schweiz am vergangenen Samstag — und die gleiche Devise beherrschte auch am Pfingstsonntag die Weltmeisterschafts-Vorrunde. Der Weltmeister Italien schlug Norwegen erst in der Verlängerung mit 2:1, Brasilien zwang die tapferen Polen erst in der verlängerten Spielzeit zur Niederlage (6:5) und auch die Tschechoslowakei erreichte erst nach der regulären Spielzeit den Sieg, der dann allerdings mit 3:0 klar gegen die Holländer errungen wurde. Ohne Entscheidung blieb das Treffen zwischen Rumänien und Kuba, die sich trotz Verlängerung 3:3 trennten und ihren Kampf, ebenso wie Deutschland und die Schweiz, nunmehr am kommenden Donnerstag wiederholen müssen. Einen leichten Gegner hatten die Ungarn in Niederl.-Indien: die

Magbaren siegten mühelos mit 6:0 (4:0). Frankreich schaltete Belgien mit 3:2 (2:1) aus. In der zweiten Runde am kommenden Sonntag, 12. Juni, treffen sich nunmehr:

In Lille:	
Deutschland oder Schweiz — Ungarn	
In Antwerpen:	
Schweden — Rumänien oder Kuba	
In Paris:	
Frankreich — Italien	
In Bordeaux:	
Tschechoslowakei — Brasilien	

Kubaner überraschen

Rumänien — Kuba in Toulouse 3:3 n. D.

In Toulouse standen sich die National-Mannschaften von Rumänien und Kuba gegenüber. Die Kubaner überraschten nach der angenehmen Seite; wenn auch technisch vielleicht

24 000 Zuschauer sahen elf Tore in Straßburg

Brasilien bezwingt Polen mit 6:5 (3:1, 4:4) nach Verlängerung

Das Vorrundenspiel zwischen Brasilien und Polen war schon seit Tagen und Wochen das Gesprächsthema der Straßburger, die denn auch in hellen Scharen erschienen und dem Kampf am Pfingstsonntag einen prächtigen äußeren Rahmen verliehen. Mit 24 000 Menschen war das Stadion des Racing Clubs bis auf den letzten Platz besetzt, als der Kampf begann. Die Brasilianer, der „Sechsmal“ vieler Fachleute, lieferten ein ganz hervorragendes Spiel, das von echtem südamerikanischem Feuer getragen war. Die Südamerikaner besaßen besonders in der ersten Hälfte durch ihre akrobatischen Wendigkeit und ihr blitzschnelles Abspiel. Ihr knapper Sieg, erst in der Verlängerung nach erbittertem Kampf errungen, ging in Ordnung. Den Polen muß man belohnen, daß sie bis zum letzten Atemzug gekämpft und immer nur gekämpft haben.

Bei den Polen gefielen vor allem der Torhüter Madejski, der rechte Verteidiger Szepanial, der linke Läufer Dvito und der Halblinke Wilmowski, der auch drei Treffer auf sein Konto brachte. — Bei den Brasilianern entzückte das wunderschöne Stürmerspiel vor der Pause. Mittelführer Leonidas unterstützte die fünfereiche Angriffsschleife und half auch in der Verteidigung mit Erfolg aus. Der Halblinke Peracio und der Linksaußen Hercules verdienen gleichfalls lobend genannt zu werden.

Schon in der achten Minute gingen die Brasilianer durch Leonidas in Führung. Die Männer aus dem Süden Amerikas waren von diesem Augenblick an drückend überlegen, sie schnürten die Polen in die Verteidigung ein und gehalten klar das Spielfeld. Durch einen Elfmeter, den Mittelführer Neco verwandelte, kamen die bedrängten Polen aber in der 24. Minute zum Ausgleich. Weiter führten die Brasilianer das polnische Tor. In der 25. Minute erzielte schließlich Neco auf 2:1 und Peracio reichte bis zum Wechsel den dritten Treffer an. Ein heftiger Gewitterregen ging nieder und machte im Nu das Spielfeld zu einem Schlammfeld. Darunter litten die Leistungen. Durch Wilmowski zogen die Polen, die nun stark aufkamen, in der 34. und 35. Minute gleich, aber Peracio schaffte Brasilien den vierten Treffer. In der letzten Sekunde brachte Wilmowski erneut den Ausgleich zustande. Leonidas traf für die Brasilianer in der Verlängerung noch zweimal ins Schwarze, der Linksaußen Wodarz erzielte in der zweiten Hälfte der Verlängerung den fünften polnischen Treffer. Schiedsrichter: El Lind (Schweden).

Weltmeister mußte kämpfen

Italien — Norwegen 2:1 nach Verl.

Einen schwachen Start hatte überraschend der europäische Weltmeisterschaftsfavorit und Titelverteidiger Italien. Die Murrer trafen vor 35 000 Zuschauern im Städtischen Stadion zu Marseille auf Norwegen und kämpften sich erst nach Verlängerung durch einen 2:1 (1:0, 1:1) Sieg einen Platz in der Zwischenrunde. Bis zur Pause hatten die starken und tapferen Norweger etwas mehr vom Spiel. Olivieri im Tor der Italiener war in diesem Abschnitt der Held des Spieles. Ohne ihn hätten die Italiener sicherlich bei der Pause arg im Rückstand gelegen. Farrantis schoß schon nach zwei Minuten das erste Tor der Italiener. Dabei blieb es trotz aller Bemühungen der Norweger bis zur Pause, da der italienische Schlussmann einfach unüberwindlich war. Auch nach dem Wechsel waren die Standbeinhaber durch ihre sehr gut ausbauende Läuferreihe gefährlich. Olivieri wurde nach einem Zusammenstoß verletzt, kam aber nach kurzer Pause wieder. In der 33. Minute endlich erzielte Norwegen durch seinen Linksaußen Brusdal den längst verdienten Ausgleich. Ein zweites Tor des gleichen Spielers wurde wegen Abseits nicht gegeben. Die Entscheidung fiel in der fünften Minute der Verlängerung. Ferrari gab den Ball zu Viola, der unhaltbar einschloß.

Planica rettet den Sieg

Tschechei — Holland 3:0 (0:0) nach Verl.

Große Mühe mußten sich die Tschechen vor 10 000 Zuschauern in Le Havre geben, um die tapferen Holländer auszuschalten. Schließlich gewannen die Tschechen erst in der Verlängerung, als die Holländer gezwungen waren, mit 10 Mann durchzuspielen. Die Holländer lieferten vor allem in der ersten Hälfte ein ganz großes Spiel, vor allem verblüffte die Zweckmäßigkeit all ihrer Spielhandlungen. In dieser Zeit rettete Planica im Tor der Tschechen seiner Elfen den Sieg. Kurz vor der ersten Halbzeit erzielten die Holländer einen Treffer, doch wurde er von dem französischen Schiedsrichter Leclercque wegen Handspiels nicht gegeben. Als Planica einmal geschlagen war, rettete Burger auf der Torlinie lebend.

Nach dem Wechsel tauchten die Tschechen auf, aber trotzdem erreichten sie bis zum regulären Spielende ebenso wie der Gegner keinen zählbaren Erfolg. Erst in den letzten 15 Minuten der Verlängerung schafften die Tschechen ihren hohen Sieg, nachdem die Holländer durch eine Verletzung von der Beine verloren hatten und mit 10 Mann weiterkämpfen mußten. Nun hatten die Tschechen leichtes Spiel. Rejedy und Puncer trafen drei Treffer, die einen klaren Sieg ergaben, der aber der hervorragenden Leistung der Holländer nicht ganz gerecht wird.

etwas unterlegen, so zeigten sie doch einen nimmermüden Eifer und harten Einsatz bis zum letzten, trotz einer Verlängerung endete so der Kampf vor 15 000 Zuschauern mit einem gerechten 3:3-Unentschieden. Der Kampf muß nun am kommenden Donnerstag in Le Havre wiederholt werden.

Bis zur Pause stand der Kampf nach verteiltem Spiel 1:1. Drei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit gingen die Kubaner 2:1 in Führung, fast mit dem Schlußpfiff zusammenfiel aber doch noch der rumänische Ausgleich durch Barati. In der Verlängerung wurde das Spiel äußerst hart. Durch Magrina und Dobai kamen beide Nationen noch zu je einem Tor. Beim 3:3 blieb es bis zum Ende der Verlängerung.

Belgien ausgeschaltet

Frankreich siegt in Paris mit 3:1

Bei kühlem, aber trockenem Wetter waren am Pfingstsonntag 45 000 Zuschauer zum Pariser Colombes-Stadion gekommen, um dem ersten Eingreifen Frankreichs in die Ergebnisse der Fußball-Weltmeisterschaft beizumohnen. Die sorgfältig vorbereiteten Franzosen trafen in Belgien einen Gegner an, der ihnen im Feldspiel überlegen war, aber einige traffe Deckungsfehler machte, die den Kampf entschieden. So kam Frankreich, das eine ausgezeichnete Deckung zur Stelle hatte, zu einem 3:1 (2:1)-Sieg. Die besten Spieler der Franzosen waren der Mittelführer Nicolas, der allein zwei Tore schoß und der ganz hervorragende Außenläufer Balthaz.

Schon in der ersten Minute fiel Frankreichs Führungstor. Ein Schuß von Nicolas prallte vom belgischen Torwart Badiou ab. Der Ball kam zum Linksaußen Beinaute und der schoß unhaltbar ein. In der 10. Minute schon ließ es durch Nicolas, der alles umspielte, 2:0 für Frankreich. Die Belgier kamen nun etwas auf und erzielten auch in der 19. Minute durch ihren Mittelführer Bemborads das Ehrenretor, zu mehr reichte es aber nicht. Trotz ihrer Überlegenheit im Feldspiel mußten die Belgier in der 67. Minute durch Nicolas den dritten Treffer hinnehmen, der die endgültige Entscheidung brachte. Frankreichs Hintermannschaft ließ bis zum Ende nicht mehr überwinden. Beide Mannschaften lieferten sich einen rasigen, temperamentvollen Kampf. Schiedsrichter war der Schweizer Wärsch.

Ungarn hatte leichtes Spiel

Ungarn — Niederl.-Indien 6:0 (4:0)

Ungarn gewann seinen Vorrundenkampf in Reims gegen Niederl.-Indien nach Belieben mit 6:0 (4:0) gegen die bunt zusammengebastelte Mannschaft der holländischen Kolonie, in deren Reihen auch einige Chinesen mitwirkten. Die Magbaren hatten damit wohl den schlechtesten Gegner der ganzen Vorrunde erwählt. Sie brauchten sich keineswegs voll auszugeben, um einen klaren, unabweisbaren Sieg zu landen. Die Magbaren können daher ausgerückt in ihr Stützpunktspiel, das sie am 12. Juni gegen den Sieger aus Schweiz — Deutschland führt, beschreiten. Das von dem französischen Schiedsrichter Courie geleitete Spiel (mit Weinländer-Offenbach als Linienrichter) nahm einen völlig einkseitigen Verlauf. Der Kampf spielte sich fast durchweg in der Hälfte der Ungarn ab, die nur zu gelegentlichen Durchbrüchen kamen, so daß Koda im Tor der Ungarn kaum beschäftigt wurde. In der 12. Minute erzielte der Halblinke Tolbi Ungarns erstes Tor. Der gleiche Spieler schaffte zwei Minuten später das 2:0. Dann demütigte sich Dr. Saroff gegen den ausgezeichneten gegnerischen Torhüter Mo Heng zweimal vergeblich, aber der dritte Schuß ward dann zum Treffer. Kurz vor dem Wappenspfiff reichte der Halbrechte Jengeller den vierten Treffer an. Nach dem Wechsel hielt die Überlegenheit der Ungarn an, sie ruhten sich nun etwas aus. Aber zwei weitere Tore von Jengeller und Dr. Saroff konnten der Gegner bis zum Wechsel doch nicht mehr verhindern.

Zwei Siege von Blask in Irland

Deutsche Athletikler siegen in Belfast

Drei deutsche Leichtathleten nahmen am Samstag an dem internationalen Sportfest in Belfast (Nordirland) teil. Die bei stürmischen und regnerischem Wetter durchgeführten Wettkämpfe waren von rund 8000 Zuschauern besucht. Die deutschen Teilnehmer kamen zu drei schönen Siegen. Einen Doppelsieg feierte Erwin Blask. Der Olympiareiter gewann das Hammerwerfen mit 52,70 Meter und das Angestochen mit 14,53 Meter. Beide Leistungen bedeuten für Nordirland neue Rekorde. Scherzinger (Ottens) siegte im Laufen über 20 Yards in 22,4 Sek. mit einem glatten Meter Vorsprung vor dem Engländer Wallace und Rönze (Buppertal). Über 100 Yards betrug der Abstand im Ziel zwischen den ersten vier nur einen knappen halben Meter. Der Ire Moran entschied das Rennen in 10 Sek. für sich gegen Scherzinger, während Rönze den vierten Platz belegte.

Deutschamerikaner, und zwar Mitglieder von German Amateur Athletic Club New York, werden beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau teilnehmen.

Kalkerslautern steigt ab

FD Saarbrücken — Offenbach Kickers 2:1

Am Pfingstmontag endlich konnte FD Saarbrücken das noch rückständige Punktespiel gegen die Offenbacher Kickers nachholen und mit 2:1 (1:1) einen wichtigen Sieg herauskochen. Der 1. FC Kaiserslautern ist damit neben Opel Kalkerslautern zum Abstieg verurteilt. Im Feldspiel waren die Gastgeber überlegen, vor dem Tore aber fehlte der energische Torhüter. Der Sieg war den Leistungen nach verdient. Die Offenbacher hatten ihre Stärke in der Verteidigung, der Sturm zeigte wenig.

Benzmüller schloß bereits in der 8. Minute das Führungstor für Saarbrücken, aber Rechtsaußen Gummich gleich in der 25. Minute aus. 27 Minuten nach dem Wechsel erzielte der Halbrechte Gelf den Siegestreffer für Saarbrücken. 2000 Zuschauer. Schiedsrichter: Dörfer (Saarwellingen).

Klar für Jivesheim

Al. Jivesheim — FD Hohenheim 5:0 (0:0)

Mit diesem recht eindrucksvollen Sieg be- schlossen die Jivesheimer die Verbands- runde. Als vorjähriger Meister kamen sie in diesem Jahr erst in der zweiten Runde an ihre besten Leistungen heran und errangen noch einen guten Platz in der Spitzengruppe.

Das am Pfingstsonntag ausgetragene Spiel gegen die Hohenheimer verlangte keine besonde- ren Anstrengungen, denn die dieser Mannschaft eigenen Vorzüge, wie großer Einsatz und Schnelligkeit fehlten gänzlich, da sie ja jetzt in der Klasse gesichert sind. Verständlich läßt die Kampfkraft einer Mannschaft immer nach, so- bald sie ihr Ziel erreicht hat. Eine volle Halb- zeit leisteten die Gäste den Gastgebern viel Widerstand und erzwangen gleichwertiges Feld- spiel, dann aber fehlte der Torhüter ein. Ohne allzu große Mühe überführten da die Jiveshei- mer ihren Gegner. Es hätten bei den fast un- unterbrochenen Chancen noch mehr Erfolge er- zielt werden können, wenn neben dem techni- schen Können etwas mehr Ernst und auch Eifer gezeigt worden wären. Aber da ja der Ausgang für beide Teile keine große Rolle spielte, be- gnügte man sich auf Jivesheimer Seite mit einem manchmal ganz netten Kombinations- spiel, bei dem man den Gegner viel herum- lieh und fand dabei seine Zufriedenheit.

Nach torloser erster Hälfte schloß der Halb- rechte H. Weber das Führungstor, dem Hartmann nach prächtiger Streichvorlage seines Mittelfelders Meier das zweite folgen ließ. R. Hagenmeier, der Linksaußen buchte den dritten Erfolg und H. Weber, den vierten. Den Abbruch vollzog Hartmann, das aller- dings abseits gewesen sein dürfte. Weber dem Ganzen stand die hervorragende Leistung des Verteidigers A. Weber, der mit dem Gäste- sturm leicht fertig wurde und durch prächtige Abgaben seine Mitspieler zu einer befriedigen- den Form antrieb.

Schiedsrichter: Bizer (Rohrbach) leitete an- nehmbar. P. L.

SV Schwezingen in Sicherheit

SpVg Eberbach — SV Schwezingen 1:1

Der SV Schwezingen war in Eberbach mit seiner stärksten Mannschaft vertreten. Der Gast- geber selbst spielte in der bewährten Aufstellung des Vorsonntags. Auf beiden Seiten wurden des öfteren klare Torchancen herausgearbeitet, aber ebenso klar wurden sie dann auch vergeben.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit ging Schwe- zingen durch einen scharfen Schuß von Haas in Führung. Eberbach setzte nun alles daran, um den Ausgleich zu erringen, der dann schließ- lich auch durch Hilbert erreicht wurde. Der Torhüter war gegen diesen Scharfschuß macht- los. Es gelang ihm zwar, den Ball abzu- schlagen, daß Weber überschritt aber doch die Tor- linie. Auf beiden Seiten sah man dann weiter- hin viele und zum Teil auch herbe Schüsse. Die alle verfehlten jedoch ihr Ziel. Jede Mann- schaft hätte Gelegenheit gehabt, das Ergebnis um drei oder gar vier Tore zu ihren Gunsten zu verbessern.

Gegen Schluß des Kampfes war ein deut- liches Nachlassen bei allen Spielern zu verzeich- nen. Es war ein Bild typischen Sommerfuß- balls, das sich jetzt zeigte. Wenn auch das Tempo an sich nachgelassen hatte, so war doch der Kampf um den Ball beiderseits energisch, denn jede Mannschaft war bestrebt, doch noch den Siegestreffer zu erzielen. Zwei Minuten vor Schluß gab es durch den rechten Läufer von Eberbach Handspiel im Strafraum. Der Eis- meier wurde aber von dem jungen Eberbacher Torhüter prachtvoll gehalten. Die auf beiden Seiten gemachten Anstrengungen um die Ver- besserung des Resultats, wurden durch den Schlußpfiff des Schiedsrichters unterbrochen. Es blieb beim 1:1.

Der Spielführer Albrecht (Mannheim) war dem Geschehen ein verständnisvoller, gerechter und ausgezeichneter Zeiter.

Unterbaden-West

	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Amicitia Viernh.	24	16	3	5	67:35	35
SV Selenhofen	24	13	4	7	59:33	30
SV Zuzenhausen	24	13	4	7	55:30	30
Alf. Jivesheim	24	12	5	7	52:41	29
Olympia Neulohr	22	12	2	8	49:46	26
Germ. Friedrichsh.	23	12	2	9	49:39	26
SG Kälber	23	9	6	8	45:44	24
SV Weinheim	24	10	2	12	53:47	22
Fortuna Heidesch.	24	9	2	13	40:52	20
SV Hohenheim	24	8	4	11	36:56	20
Phönix Mannheim	24	7	5	12	36:44	19
SpVg. 07 Mannh.	23	8	1	14	35:43	17
FC 08 Mannheim	24	3	2	19	30:78	8

Viernheim steigt in Plankstadt verdient

Turn- und Sportgemeinde 1890 Plankstadt — Amicitia Viernheim 1:2 (1:2)

Amicitia Viernheim mußte infolge Platzperre zum fälligen Aufstiegsplatz nach Plankstadt fah- ren. Plankstadt verstand aber nicht den Vorteil des eigenen Platzes zu nützen, sondern spielte eine gar klägliche Rolle.

Als Meister von Unterbaden-Ost sollte diese Mannschaft ein anderes Spiel zeigen. Sie ent- schied sich für Klar. Wo ist der Geist der Mann- schaft, wo sind die Leistungen des Sturmes ge- blieben? Was in die Mannschaft gefahren ist, ist ein Rätsel. Wenn sie nur einmal die Lei- stungen eines ihrer letzten Verbandsspiele er- zeichnen würde.

Viernheim zeigte am Sonntag ein an- nehmendes Spiel: vor allem die Hintermann- schaft hatte wieder ihren großen Tag und rei- tete dadurch die Punkte, nachdem Plankstadt in der zweiten Halbzeit fast durchwegs überlegen spielte. Der Schiedsrichter Zimmermann (Freiburg) bot eine schwache Leistung. Wie man nach dem Spiel erfahren konnte, litt dieser an Herzbeschwerden und konnte dadurch dem Spielgeschehen nicht ganz folgen. Natürlich hat- ten unter den Entscheidungen des Schiedsrich- ters beide Mannschaften zu leiden. Es wäre be- stimmt besser gewesen, wenn einer der beiden Linienrichter, die zudem auch schon große Spiele leiteten, das Spiel zu Ende gebracht hätte.

Zum Spiel selbst: Viernheim spielte in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken und hatte dadurch etwas mehr vom Spiel. Beider- seits wurde sehr ungenau zugespielt, so daß es zeitweise eine planlose Kickeri gab. Viern- heim, das eifriger war, kam auch in der 15. Minute durch den Linksaußen in Führung. Plankstadt, das dann etwas aufdrehte, gefähr-

bete das Viernheimer Tor wiederholt, aber die stabile Hintermannschielt Viernheim konnte jedesmal die Gefahr klären. In der Folge kam Viernheim wieder mehr auf und erhöhte das Resultat in der 30. Minute auf 2:0. Letzteres war aber ein glattes Abseitstor. Plankstadt geht zum Gegenangriff über, kann aber vorerst nichts erreichen. Endlich in der 40. Minute kann ein Spieler Viernheims nur noch mit der Hand ab- wehren. Den verhängten Elfmeter verwandelt Müller zum ersten und einzigen Gegentor. Gleich darauf Halbzeit.

Nach Wiederanspiel geht die Plankst. zum An- griff über. Aber die beheimateten Schüsse ver- fehlen ihr Ziel oder trafen im Viernheimer Tor rettet hervorragend. Plankstadt kam, als gar nichts glückte, immer mehr aus dem Kon- zept und wurde kopflos. Müller ließ sich sogar noch zu einer Beleidigung gegenüber dem Schiedsrichter hinreißen und wurde vom Platz gestellt. Die Plankstader Elf fiel dann vollkom- men auseinander. Viernheim aber ist auch nicht besser, sonst hätte es bestimmt das Resultat er- höhen müssen.

Als der Schlußpfiff ertönte, waren die mei- sten Zuschauer froh, daß ein unschönes Spiel zu Ende war. Dem Spiel wohnten rund tausend Zuschauer bei.

Gruppe Nord	Spieler	Tore	Punkte
Karlshuder SV	4	11:4	6:2
Amicitia Viernheim	4	11:7	5:3
TSV Plankstadt	3	3:7	2:4
SV Borsheim	3	4:11	1:5

TSV Ludwigshafen, Rot-Weiß und SV Feuerbach steigen wieder in die Fußball-Gauliga auf / SpVg. Cannstatt hat gute Aussichten

Der TSV 61 Ludwigshafen beim Aufstieg in die Fußball-Gauliga des Saues Südwest begleitet wird, wurde endgültig am Pfingst- sonntag festgestellt. Wie nach den letzten Ereig- nissen nicht anders zu erwarten war, hat nun auch Reichsbahn SV Rot-Weiß Frank- furt das stolze Ziel erreicht, im nächsten Spieljahr in der höchsten Klasse mitwirken zu können. SV Rotheim führte zwar vor der Pause gegen Rot-Weiß mit 1:0, aber schließlich setzte sich doch das reifere Können durch und mit dem 1:1 hatte Rot-Weiß den Aufstieg ge- sichert.

In der anderen Abteilung waren die Spiele nur von untergeordneter Bedeutung, da TSV 61 Ludwigshafen bekanntlich schon den Aufstieg vor acht Tagen sicher hatte. TSV gewann auch in Homburg gegen den gefährlich VfL mit 1:0 (1:0). Sehr knapp war auch das Ende zwischen SV Burbach und Olympia Lorch, mit 4:3 (3:1) behielten die Saarbrücker die Ober- hand.

Gruppe 1:	Spieler	Tore	Punkte
Rot-Weiß Frankfurt	4	4:2	6:2
SV Neu-Sensburg	3	1:2	2:4
SV Rottheim	3	1:2	2:4
Gruppe 2:	Spieler	Tore	Punkte
TSV Ludwigshafen	5	15:1	10:0
SV Burbach	5	9:12	6:4
Olympia Lorch	5	12:17	4:6
VfL Homburg/Saar	5	5:11	0:10

SV Feuerbach wieder dabei

Auch im Gau Württemberg begnügte man sich an den Feiertagen mit nur einem Aufstiegsspiel, das aber gleichzeitig in der Gruppe 2 den Aufstieg entschied. Neben SpVg. Cannstatt wird auch SV Feuerbach wieder in die höchste Klasse aufrücken, denn den Feuerbachern gelang in Göppingen vor 2000 Zuschauern gegen den SV ein verdienstliche 4:2 (2:1)-Sieg.

Die Tabellen:	Spieler	Tore	Punkte
SpVg. Cannstatt	3	11:3	5:1
SV Schramberg	4	7:9	3:5
SVg. Tübingen	3	4:10	2:4
Gruppe 2:	Spieler	Tore	Punkte
SV Feuerbach	4	8:5	6:2
Kickers Böhringen	4	6:6	4:4
SV Göppingen	4	7:10	2:6

Harles Spiel

Ein sehr hartes Spiel lieferten sich VfL Hom- burg und TSV 61 Ludwigshafen, das die Lud- wigshafener verdient mit 1:0 (1:0) gewannen. Bei TSV fehlte Mittelfeldler Ulrich, während Homburg für Hilbert, Kees, Becker und Voll- mann Ersatz einstellte. TSV spielte zurückhal- tend, war dennoch auf Grund des besseren Könnens spielerisch überlegen. Das einzige Tor fiel bereits in der 10. Minute durch den Rechts- außen Kühn. Alle Anstrengungen der Hom- burger scheiterten an der TSV-Hintermann- schaft.

Kickers Stuttgart vom SV Waldhof hoch besiegt

Sportverein Mannheim-Waldhof — Kickers Stuttgart 5:1 (2:1)

Es war ein sehr lebhaftes, interessantes Treffen, das sich am Samstagabend die beiden Tabellenweiten der Gau Württemberg und Baden lieferten — interessant auch insofern, als man wieder einen kleinen Vergleich ziehen konnte zwischen unseren beiden besten Mann- schaften. Die Mannschaft neigt nun mal zu ver- alteten Vergleichen. Bekanntlich konnte der VfL Mannheim die Stuttgarter Kickers vor acht Tagen ebenfalls besiegen, zwar knapp, aber durchaus verdient, und das noch auf schwa- chem Gelände. Das muß ja für den „ewigen heimatischen Rivalen“, wenn er eine Woche später den gleichen Gegner vorgesetzt be- kommt, ein Anreiz sein, möglichst mit noch höherer Torausbeute zu siegen.

Nun, die Waldhöfer haben gezeigt, daß sie, abem Ansehen nach, im Spätsommer kräftig wie- der mit den Ton angebend. Manchmal aller- dings kam hin und wieder bei dem einen und anderen die Neigung auf, nach altem Muster in die Breite zu spielen, Umwege zu gehen, die weder notwendig noch nützlich sind. Das war ein kleiner Schönheitsfehler, dem man im Laufe der nächsten Wochen noch auf den Weg rücken kann. Erstklassig war besonders die große Schußkraft, die den Großteil des Spiels hindurch jeden Stürmer befeuerte. Herz- haft wurde darauflos geschossen, die Kickers hatten dabei viel Glück.

Waldhof — ohne Otto Siffling — ist an- fangs noch gar nicht bei der Sache. Die Stutt- garter kommen verhältnismäßig mit ihrem guten linken Flügel durch. Erst allmählich wird das Spiel ausgeglichen, da beugt es aber auch schon 1:0 für die Blau-Schwarzen. Günde- roth, der heute mit labelhaften Plankstader- len aufwartet, bedient Siffling — Schuh und Tor! Kickers gleicht aber bald aus. Der

Rechtsaußen dricht durch, schießt an die Latte, der zurückpassende Ball wird eingedrückt. Drach wird dabei etwas hart angegangen, er muß sich für eine Viertelstunde in die Obhut der geschäftigen Sanitäter begeben. Nach einem mißglückten Wechselschuß von Schneider gelang dem Kickersmann ein scharfer, jägiger Angriff, der Mittelfeldler schießt hart auf, placiert, aber Gündert, das Waden für alles, be- weist seine Vielseitigkeit. Drach kommt wieder, dafür geht aber Pennig, und den leben wir nicht wieder. Langsam wendet sich das Blatt. Kickers kommt schwer in Druck. Vorläufig ist da aber nicht viel anzusetzen. Die Schwaben stehen fest auf den Beinen, es wird hart ge- kämpft, oft stehen zwei, drei Mann die Nase ins Gras. Der Kickers-Linksaußen vergibt ein- mal zu scheitern, als er selten gut steht. Her- bold umschließt elegant zwei, drei Gegner, um dem vierten schließlich das Leder hinten drauf zu knallen. Vielmeyer hat mit zwei fälligen Schüssen doch das eine Mal hält der Kickers- Schlußmann ausgeglichen. Dafür besorgt aber ein anderer den zweiten Treffer. Eine laubere Gündert-Planke hat einen Eckball im Gefolge, den Siffling einspielt, 2:1 und doch noch viel mehr. Vielmeyer besonders, der sich ja so viel Mühe gibt, trifft immer wieder um Zentimeter daneben. Ein wunderbarer Kopfstoß von ihm bringt schließlich auch nur einen mageren Eckball ein. Waldhof ist ein- deutig überlegen, das Waden läuft wie am Schnülden. Die Schwaben haben nichts zu lachen, sie müssen viel laufen. Sie tun das auch und lassen keinesfalls locker.

Bei Halbzeit läuft ein Junge mit einer Ta- fel rund um den Hals, auf der zu lesen ist, daß der Kampf gegen die Schwäbe 1:1 steht. „Schöne Ausbilden“, meint einer. Das konnte man auch auf die Stuttgarter nach dem Wechsel anwen- den, sie werden förmlich in ihrer Hälfte fest-

genagelt. Ihre Angriffsbereitschaft kann sich zu fei- nem geschlossenen Vorstoß mehr aufheben. Ist auch schlecht zu machen, aber man sieht wie eine Schale, er bekommt jeden hohen Abschlag, ist kaum zu umspielen, und mit seinen Kame- raden ist das nicht viel anders. Sie gel- den, sondern kann durch sein sicheres, schnelles Spiel

Gündert setzt den Torhüter fort, aus- schließend schießt die Angel ins Netz. Siffling, sehr aktiv und einsehend, löst dar- über, zwischendurch ist der linke Stiel- kletter in höchster Not. Gündert wird eine Zeit- lang vernachlässigt, als man sich seiner erinnert, beugt es schon 4:1. Bei seiner Planke befin- den sich drei Stuttgarter, so daß Herbold noch Zeit hat, sich den Platz auszusuchen, wo die Angel untergebracht werden kann. Und 5:1 beugt es schließlich, als Herbold flucht und Siffling schnell und wuchtig dazwischen- fährt. Waldhof hat das Spiel fast in der Hand, die Stuttgarter kommen nur noch zu gelegent- lichen Vorstößen. Es bleibt eben beim durch- aus verdienten 5:1 für den Waldhof.

Schiedsrichter Strein (Sandozheim) leitete den Kampf ausgezeichnet. Es war wirklich ein Spiel, an dem man — unter Berücksich- tigung der „vorgefertigten Jahreszeit“ — seine beste Freude haben konnte. Starker Einsatz auf beiden Seiten, so, als ob es „um Kopf und Kragen“ ginge. Enttäuscht hat schließlich der Sturm der Kickers, der es schließlich eine Wert- stunde verlor, dem Gegner Meißel einzu- stößen. Später war es damit vorbei. Die fäl- ligen Mannschaften waren „in Ordnung“.

Günzenhauser der Schnellste

30 000 beim Teterower Berggring-Rennen

Dem 11. Teterower Berggringrennen in Med- lenburg wohnten bei schönem Sommerwetter rund 30 000 Zuschauer bei. Der Held des Tages war der Meißlinger Günzenhauser, der zweimal den Bahnrekord brach. Zunächst schraubte er die von dem Berliner Vertram mit 87,6 km. Std. gehaltene Bestleistung auf 90,24 und später sogar auf 90,79 km. Std. Günzen- hauser flegte in der Klasse bis 350 cm. und bis 500 cm., kam also zu einem vielbejubelten Dop- pelserfolg und erhielt damit auch den Ehrenpreis des Körperschafts-Hühnlein. Der Berliner Vertram holte sich den Sieg in der 250-cm- Klasse. Einen vielversprechenden Eindruck machte der Hiltzerjunge Milejinski bei den Ausweis- fahrern.

Ergebnisse:
Ausweisfahrer, 8 Runden, 15 Kilometer. Bis 250 cm., 1. Milejinski (Hiltz) 11:32,4 Minuten — 78,07 km. Std., — Bis 350 cm., 1. Milejinski (Hiltz) (Zetereu) 12:00,1 Minuten — 74,48 km. Std., — Über 350 cm., 1. Milejinski 11:11 Minuten — 80,46 km. Std.

Ausweisfahrer, 8 Runden, 15 Kilometer. Bis 250 cm., 1. Vertram (Berlin) auf Rudge (Eugenau) 10:41,8 Minuten — 84,22 km. Std., 2. Treuss (Samsburg) auf T229 10:48; 3. Jungtoss (Coburg) auf T229 10:54,5. — Bis 350 cm., 1. Günzenhauser (Meißlingen) auf Rudge 9:59 Minuten — 90,24 km. Std. (neuer Streckenrekord); 2. Schulz (Meißlingen) auf Rade 10:49,8; 3. Blemer (Berlin) auf Norton 10:50. — Bis 500 cm., 1. Günzenhauser auf 350 cm. Rudge 9:55,4 Minuten — 90,79 km. Std. (neuer Streckenrekord); 2. Treuss (auf 500 cm. Jap) 10:02,8; 3. Vertram (auf 500 cm. Rudge) 10:03; 4. van Dijk (Holland). — Berg- radrennen der besten Jugendfahrer, 1. Treuss auf Jap 87 km. Std.; 2. Blemer auf Norton.

Redl schlägt Objekt

beim Tennis-Turnier bei Rot-Weiß

Das prächtige Wetter am Samstag ließ das Berliner Tennis-Turnier auf den Rot-Weiß- Plätzen am Hundeshagensee weiter gut vorwärts kommen. In beiden Einzel-Wettbewerbsspielen stehen die Gegner der Vorführgruppe bereits fest. Bemerkenswert war dabei, daß es dem Wiener Redl gelang, den gut in Form befindlichen Rost Köpfert zu schlagen. Die letzten vier der Männer von oben nach unten sind: Henner Pentel, Drobny (Tschechoslowakei), Redl, von Metzger.

Bei den Frauen sind ebenfalls drei Deutsche in der Vorführgruppe, und zwar: Wheeler (USA), Annaliese Wulstein, Totti Jech-

Es kühlt den Mund u.wärmt den Magen



Ist doppeltes Behagen!

den und Marieluise Horn. Auch die Doppel- spiele konnten gut gefördert werden.

Ergebnisse:

Männer-Einzel. Pentel — Rosta (Tschechoslowakei) 6:3, 6:3; Drobny (Tschechoslowakei) — Totter 3:6, 6:0, 0:6, 6:0; von Metzger — Rosta (Hiltz) 6:4, 7:5, 5:7, 9:7; Redl — Köpfert 2:6, 6:3, 6:4, 7:5.
Frauen-Einzel. Wulstein — Rosta 6:2, 6:1; Horn — Gromski (Ungarn) 7:5, 6:2; Sedem — Sander 6:4, 6:0.

Unterbaden-Ost

TSV Plankstadt	20	13	4	3	64:30	30
Union Heidelberg	20	8	8	4	40:37	24
SV Wiesloch	20	10	2	8	46:38	22
FC 06 Heidelberg	19	9	3	7	46:42	21
SV Bad Mergth.	19	8	4	7	53:43	20
SV Sandhausen	18	7	5	6	31:35	19
SV Kirchheim	19	7	4	8	43:40	18
Schwaben 98	20	6	5	9	34:49	17
Kickers Waldhörn	19	5	4	10	35:44	14
SVg. Eppelheim	18	5	4	9	27:39	14
SpVg. Eberbach	20	4	5	11	30:52	13

Polen vor Deutschland

Im Preis der Nationen in Warschau

Immer noch nicht ist die Umstellung unserer Springpferde von der Hallenbahn auf den freien Parcours reiflos in diesem Jahre geglückt. In Rom war uns ein Erfolg im Preis der Nationen nicht beschieden und jetzt auch in Warschau kam keiner unserer vier Vertreter beim Mannschaftswettbewerb fehlerfrei in den beiden Umläufen über die Bahn. Reiflos befehlte war die Tribüne im schönen Warschauer Reiterstadion, als zum Hauptereignis des Turniers am Samstagmittag bei herrlichem Sonnenschein die Völkermannschaften von Polen, Deutschland, der Türkei, Belgien, Frankreich und Rumänien in die Bahn eintraten. Nach hartem Kampf siegte Polen mit 22 Punkten vor Deutschland mit 32, der Türkei mit 34, Belgien mit 38, Frankreich 39 und Rumänien mit 40 Punkten.

Zweimal mußte von jedem Teilnehmer die mit 15 Hindernissen ausgestattete Bahn genommen werden. Mehrere Sprünge wiesen dabei die höchste Höhe von 1,60 Meter auf, und der Wassergraben hatte eine Breite von 4 Metern. Nur ein einziger Reiteroffizier kam dabei völlig fehlerfrei über den Parcours. Ein Stulley erhielt für seine glänzenden Ritte den Sonderpreis für die beste Einzelleistung.

Die deutsche Mannschaft kämpfte mit Rittm. N. M. auf Widdisch 4 + 8 = 12 P., Oblt. W. R. auf Baron IV 0 + 8 = 8 P., Rittmeister R. auf Lora 8 + 4 = 12 P., H. auf Graf 8 + 16 = 24 P. Gewertet wurden die ersten drei.

Regatta im Regen

am Pfingstsonntag in Trier

Der erste Tag der Trierer Pfingstregatta litt stark unter heftigem Regen, der nun schon so manche Regatta in der Römerstadt beeinträchtigt hat. Auch die Besiegungen der Rennen liefen zu wünschen übrig. Erfolgreichster Verein war „Rhenus“ Bonn. Der Bonner Brodmann siegte im Ersten Senior-Einer überlegen vor Bero (H. R. Rodem). Im Zweiten Vierer ohne Steuermann überlegte die „Germania“ Köln durch Verstärken der H. R. Wiesbaden-Bierich den Sieg.

Ergebnisse:

4. Jungmann-Einer. 1. H. R. Trier 7:25 Minuten; 2. Limburger H. R. 7:19.5; 3. Senioreneiner. 1. H. R. „Germania“ Köln 6:06.3; 2. Bonner H. R. 1919 23 6:16.8; 3. W. S. T. T. T. 6:20.4; 4. H. R. Lohndorf 6:26. — Jungmann-Einer. 1. H. R. Deut. (Stoda) 7:16; 2. „Rhenus“ Bonn (W. R.) 7:25.2; 3. H. R. Wörms (W. R.) 7:27.4; 4. H. R. „Saar“ Saarbrücken (W. R.) 7:33.2. — 1. Senioreneiner. 1. „Rhenus“ Bonn (Brodmann) 7:33.4; 2. H. R. Rodem (Bero) 7:36. — Jungmann-Einer. 1. „Rhenus“ Bonn 6:26.4; 2. H. R. Trier 6:36.2; 3. H. R. H. R. 1906 6:38. — 2. Vierer ohne Steuermann. 1. H. R. Wiesbaden-Bierich 6:38.7; 2. H. R. „Germania“ Köln 6:48.6; 3. W. S. T. T. 6:50.5; 4. Bonner H. R. 6:50.5. — Vierer mit Steuermann. 1. „Rhenus“ Bonn 7:03; 2. „Saar“ Saarbrücken 7:06; 3. H. R. H. R. 7:08. — 2. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. (van Breda) 7:24; 2. W. S. T. T. (Schöber) 7:30.2; 3. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:30.4; 2. „Rhenus“ Bonn 7:32; 3. H. R. H. R. 7:34. — 3. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:34; 2. „Rhenus“ Bonn 7:36; 3. H. R. H. R. 7:38. — 4. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:38; 2. „Rhenus“ Bonn 7:40; 3. H. R. H. R. 7:42. — 5. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:42; 2. „Rhenus“ Bonn 7:44; 3. H. R. H. R. 7:46. — 6. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:46; 2. „Rhenus“ Bonn 7:48; 3. H. R. H. R. 7:50. — 7. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:50; 2. „Rhenus“ Bonn 7:52; 3. H. R. H. R. 7:54. — 8. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:54; 2. „Rhenus“ Bonn 7:56; 3. H. R. H. R. 7:58. — 9. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 7:58; 2. „Rhenus“ Bonn 8:00; 3. H. R. H. R. 8:02. — 10. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:02; 2. „Rhenus“ Bonn 8:04; 3. H. R. H. R. 8:06. — 11. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:06; 2. „Rhenus“ Bonn 8:08; 3. H. R. H. R. 8:10. — 12. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:10; 2. „Rhenus“ Bonn 8:12; 3. H. R. H. R. 8:14. — 13. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:14; 2. „Rhenus“ Bonn 8:16; 3. H. R. H. R. 8:18. — 14. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:18; 2. „Rhenus“ Bonn 8:20; 3. H. R. H. R. 8:22. — 15. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:22; 2. „Rhenus“ Bonn 8:24; 3. H. R. H. R. 8:26. — 16. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:26; 2. „Rhenus“ Bonn 8:28; 3. H. R. H. R. 8:30. — 17. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:30; 2. „Rhenus“ Bonn 8:32; 3. H. R. H. R. 8:34. — 18. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:34; 2. „Rhenus“ Bonn 8:36; 3. H. R. H. R. 8:38. — 19. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:38; 2. „Rhenus“ Bonn 8:40; 3. H. R. H. R. 8:42. — 20. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:42; 2. „Rhenus“ Bonn 8:44; 3. H. R. H. R. 8:46. — 21. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:46; 2. „Rhenus“ Bonn 8:48; 3. H. R. H. R. 8:50. — 22. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:50; 2. „Rhenus“ Bonn 8:52; 3. H. R. H. R. 8:54. — 23. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:54; 2. „Rhenus“ Bonn 8:56; 3. H. R. H. R. 8:58. — 24. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 8:58; 2. „Rhenus“ Bonn 9:00; 3. H. R. H. R. 9:02. — 25. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:02; 2. „Rhenus“ Bonn 9:04; 3. H. R. H. R. 9:06. — 26. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:06; 2. „Rhenus“ Bonn 9:08; 3. H. R. H. R. 9:10. — 27. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:10; 2. „Rhenus“ Bonn 9:12; 3. H. R. H. R. 9:14. — 28. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:14; 2. „Rhenus“ Bonn 9:16; 3. H. R. H. R. 9:18. — 29. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:18; 2. „Rhenus“ Bonn 9:20; 3. H. R. H. R. 9:22. — 30. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:22; 2. „Rhenus“ Bonn 9:24; 3. H. R. H. R. 9:26. — 31. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:26; 2. „Rhenus“ Bonn 9:28; 3. H. R. H. R. 9:30. — 32. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:30; 2. „Rhenus“ Bonn 9:32; 3. H. R. H. R. 9:34. — 33. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:34; 2. „Rhenus“ Bonn 9:36; 3. H. R. H. R. 9:38. — 34. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:38; 2. „Rhenus“ Bonn 9:40; 3. H. R. H. R. 9:42. — 35. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:42; 2. „Rhenus“ Bonn 9:44; 3. H. R. H. R. 9:46. — 36. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:46; 2. „Rhenus“ Bonn 9:48; 3. H. R. H. R. 9:50. — 37. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:50; 2. „Rhenus“ Bonn 9:52; 3. H. R. H. R. 9:54. — 38. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:54; 2. „Rhenus“ Bonn 9:56; 3. H. R. H. R. 9:58. — 39. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 9:58; 2. „Rhenus“ Bonn 10:00; 3. H. R. H. R. 10:02. — 40. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:02; 2. „Rhenus“ Bonn 10:04; 3. H. R. H. R. 10:06. — 41. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:06; 2. „Rhenus“ Bonn 10:08; 3. H. R. H. R. 10:10. — 42. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:10; 2. „Rhenus“ Bonn 10:12; 3. H. R. H. R. 10:14. — 43. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:14; 2. „Rhenus“ Bonn 10:16; 3. H. R. H. R. 10:18. — 44. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:18; 2. „Rhenus“ Bonn 10:20; 3. H. R. H. R. 10:22. — 45. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:22; 2. „Rhenus“ Bonn 10:24; 3. H. R. H. R. 10:26. — 46. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:26; 2. „Rhenus“ Bonn 10:28; 3. H. R. H. R. 10:30. — 47. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:30; 2. „Rhenus“ Bonn 10:32; 3. H. R. H. R. 10:34. — 48. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:34; 2. „Rhenus“ Bonn 10:36; 3. H. R. H. R. 10:38. — 49. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:38; 2. „Rhenus“ Bonn 10:40; 3. H. R. H. R. 10:42. — 50. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:42; 2. „Rhenus“ Bonn 10:44; 3. H. R. H. R. 10:46. — 51. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:46; 2. „Rhenus“ Bonn 10:48; 3. H. R. H. R. 10:50. — 52. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:50; 2. „Rhenus“ Bonn 10:52; 3. H. R. H. R. 10:54. — 53. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:54; 2. „Rhenus“ Bonn 10:56; 3. H. R. H. R. 10:58. — 54. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 10:58; 2. „Rhenus“ Bonn 11:00; 3. H. R. H. R. 11:02. — 55. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:02; 2. „Rhenus“ Bonn 11:04; 3. H. R. H. R. 11:06. — 56. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:06; 2. „Rhenus“ Bonn 11:08; 3. H. R. H. R. 11:10. — 57. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:10; 2. „Rhenus“ Bonn 11:12; 3. H. R. H. R. 11:14. — 58. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:14; 2. „Rhenus“ Bonn 11:16; 3. H. R. H. R. 11:18. — 59. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:18; 2. „Rhenus“ Bonn 11:20; 3. H. R. H. R. 11:22. — 60. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:22; 2. „Rhenus“ Bonn 11:24; 3. H. R. H. R. 11:26. — 61. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:26; 2. „Rhenus“ Bonn 11:28; 3. H. R. H. R. 11:30. — 62. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:30; 2. „Rhenus“ Bonn 11:32; 3. H. R. H. R. 11:34. — 63. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:34; 2. „Rhenus“ Bonn 11:36; 3. H. R. H. R. 11:38. — 64. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:38; 2. „Rhenus“ Bonn 11:40; 3. H. R. H. R. 11:42. — 65. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:42; 2. „Rhenus“ Bonn 11:44; 3. H. R. H. R. 11:46. — 66. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:46; 2. „Rhenus“ Bonn 11:48; 3. H. R. H. R. 11:50. — 67. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:50; 2. „Rhenus“ Bonn 11:52; 3. H. R. H. R. 11:54. — 68. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:54; 2. „Rhenus“ Bonn 11:56; 3. H. R. H. R. 11:58. — 69. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 11:58; 2. „Rhenus“ Bonn 12:00; 3. H. R. H. R. 12:02. — 70. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:02; 2. „Rhenus“ Bonn 12:04; 3. H. R. H. R. 12:06. — 71. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:06; 2. „Rhenus“ Bonn 12:08; 3. H. R. H. R. 12:10. — 72. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:10; 2. „Rhenus“ Bonn 12:12; 3. H. R. H. R. 12:14. — 73. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:14; 2. „Rhenus“ Bonn 12:16; 3. H. R. H. R. 12:18. — 74. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:18; 2. „Rhenus“ Bonn 12:20; 3. H. R. H. R. 12:22. — 75. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:22; 2. „Rhenus“ Bonn 12:24; 3. H. R. H. R. 12:26. — 76. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:26; 2. „Rhenus“ Bonn 12:28; 3. H. R. H. R. 12:30. — 77. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:30; 2. „Rhenus“ Bonn 12:32; 3. H. R. H. R. 12:34. — 78. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:34; 2. „Rhenus“ Bonn 12:36; 3. H. R. H. R. 12:38. — 79. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:38; 2. „Rhenus“ Bonn 12:40; 3. H. R. H. R. 12:42. — 80. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:42; 2. „Rhenus“ Bonn 12:44; 3. H. R. H. R. 12:46. — 81. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:46; 2. „Rhenus“ Bonn 12:48; 3. H. R. H. R. 12:50. — 82. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:50; 2. „Rhenus“ Bonn 12:52; 3. H. R. H. R. 12:54. — 83. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:54; 2. „Rhenus“ Bonn 12:56; 3. H. R. H. R. 12:58. — 84. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 12:58; 2. „Rhenus“ Bonn 13:00; 3. H. R. H. R. 13:02. — 85. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:02; 2. „Rhenus“ Bonn 13:04; 3. H. R. H. R. 13:06. — 86. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:06; 2. „Rhenus“ Bonn 13:08; 3. H. R. H. R. 13:10. — 87. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:10; 2. „Rhenus“ Bonn 13:12; 3. H. R. H. R. 13:14. — 88. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:14; 2. „Rhenus“ Bonn 13:16; 3. H. R. H. R. 13:18. — 89. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:18; 2. „Rhenus“ Bonn 13:20; 3. H. R. H. R. 13:22. — 90. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:22; 2. „Rhenus“ Bonn 13:24; 3. H. R. H. R. 13:26. — 91. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:26; 2. „Rhenus“ Bonn 13:28; 3. H. R. H. R. 13:30. — 92. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:30; 2. „Rhenus“ Bonn 13:32; 3. H. R. H. R. 13:34. — 93. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:34; 2. „Rhenus“ Bonn 13:36; 3. H. R. H. R. 13:38. — 94. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:38; 2. „Rhenus“ Bonn 13:40; 3. H. R. H. R. 13:42. — 95. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:42; 2. „Rhenus“ Bonn 13:44; 3. H. R. H. R. 13:46. — 96. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:46; 2. „Rhenus“ Bonn 13:48; 3. H. R. H. R. 13:50. — 97. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:50; 2. „Rhenus“ Bonn 13:52; 3. H. R. H. R. 13:54. — 98. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:54; 2. „Rhenus“ Bonn 13:56; 3. H. R. H. R. 13:58. — 99. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 13:58; 2. „Rhenus“ Bonn 14:00; 3. H. R. H. R. 14:02. — 100. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:02; 2. „Rhenus“ Bonn 14:04; 3. H. R. H. R. 14:06. — 101. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:06; 2. „Rhenus“ Bonn 14:08; 3. H. R. H. R. 14:10. — 102. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:10; 2. „Rhenus“ Bonn 14:12; 3. H. R. H. R. 14:14. — 103. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:14; 2. „Rhenus“ Bonn 14:16; 3. H. R. H. R. 14:18. — 104. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:18; 2. „Rhenus“ Bonn 14:20; 3. H. R. H. R. 14:22. — 105. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:22; 2. „Rhenus“ Bonn 14:24; 3. H. R. H. R. 14:26. — 106. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:26; 2. „Rhenus“ Bonn 14:28; 3. H. R. H. R. 14:30. — 107. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:30; 2. „Rhenus“ Bonn 14:32; 3. H. R. H. R. 14:34. — 108. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:34; 2. „Rhenus“ Bonn 14:36; 3. H. R. H. R. 14:38. — 109. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:38; 2. „Rhenus“ Bonn 14:40; 3. H. R. H. R. 14:42. — 110. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:42; 2. „Rhenus“ Bonn 14:44; 3. H. R. H. R. 14:46. — 111. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:46; 2. „Rhenus“ Bonn 14:48; 3. H. R. H. R. 14:50. — 112. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:50; 2. „Rhenus“ Bonn 14:52; 3. H. R. H. R. 14:54. — 113. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:54; 2. „Rhenus“ Bonn 14:56; 3. H. R. H. R. 14:58. — 114. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 14:58; 2. „Rhenus“ Bonn 15:00; 3. H. R. H. R. 15:02. — 115. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:02; 2. „Rhenus“ Bonn 15:04; 3. H. R. H. R. 15:06. — 116. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:06; 2. „Rhenus“ Bonn 15:08; 3. H. R. H. R. 15:10. — 117. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:10; 2. „Rhenus“ Bonn 15:12; 3. H. R. H. R. 15:14. — 118. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:14; 2. „Rhenus“ Bonn 15:16; 3. H. R. H. R. 15:18. — 119. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:18; 2. „Rhenus“ Bonn 15:20; 3. H. R. H. R. 15:22. — 120. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:22; 2. „Rhenus“ Bonn 15:24; 3. H. R. H. R. 15:26. — 121. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:26; 2. „Rhenus“ Bonn 15:28; 3. H. R. H. R. 15:30. — 122. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:30; 2. „Rhenus“ Bonn 15:32; 3. H. R. H. R. 15:34. — 123. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:34; 2. „Rhenus“ Bonn 15:36; 3. H. R. H. R. 15:38. — 124. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:38; 2. „Rhenus“ Bonn 15:40; 3. H. R. H. R. 15:42. — 125. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:42; 2. „Rhenus“ Bonn 15:44; 3. H. R. H. R. 15:46. — 126. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:46; 2. „Rhenus“ Bonn 15:48; 3. H. R. H. R. 15:50. — 127. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:50; 2. „Rhenus“ Bonn 15:52; 3. H. R. H. R. 15:54. — 128. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:54; 2. „Rhenus“ Bonn 15:56; 3. H. R. H. R. 15:58. — 129. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 15:58; 2. „Rhenus“ Bonn 16:00; 3. H. R. H. R. 16:02. — 130. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:02; 2. „Rhenus“ Bonn 16:04; 3. H. R. H. R. 16:06. — 131. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:06; 2. „Rhenus“ Bonn 16:08; 3. H. R. H. R. 16:10. — 132. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:10; 2. „Rhenus“ Bonn 16:12; 3. H. R. H. R. 16:14. — 133. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:14; 2. „Rhenus“ Bonn 16:16; 3. H. R. H. R. 16:18. — 134. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:18; 2. „Rhenus“ Bonn 16:20; 3. H. R. H. R. 16:22. — 135. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:22; 2. „Rhenus“ Bonn 16:24; 3. H. R. H. R. 16:26. — 136. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:26; 2. „Rhenus“ Bonn 16:28; 3. H. R. H. R. 16:30. — 137. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:30; 2. „Rhenus“ Bonn 16:32; 3. H. R. H. R. 16:34. — 138. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:34; 2. „Rhenus“ Bonn 16:36; 3. H. R. H. R. 16:38. — 139. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:38; 2. „Rhenus“ Bonn 16:40; 3. H. R. H. R. 16:42. — 140. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:42; 2. „Rhenus“ Bonn 16:44; 3. H. R. H. R. 16:46. — 141. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:46; 2. „Rhenus“ Bonn 16:48; 3. H. R. H. R. 16:50. — 142. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:50; 2. „Rhenus“ Bonn 16:52; 3. H. R. H. R. 16:54. — 143. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:54; 2. „Rhenus“ Bonn 16:56; 3. H. R. H. R. 16:58. — 144. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 16:58; 2. „Rhenus“ Bonn 17:00; 3. H. R. H. R. 17:02. — 145. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:02; 2. „Rhenus“ Bonn 17:04; 3. H. R. H. R. 17:06. — 146. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:06; 2. „Rhenus“ Bonn 17:08; 3. H. R. H. R. 17:10. — 147. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:10; 2. „Rhenus“ Bonn 17:12; 3. H. R. H. R. 17:14. — 148. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:14; 2. „Rhenus“ Bonn 17:16; 3. H. R. H. R. 17:18. — 149. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:18; 2. „Rhenus“ Bonn 17:20; 3. H. R. H. R. 17:22. — 150. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:22; 2. „Rhenus“ Bonn 17:24; 3. H. R. H. R. 17:26. — 151. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:26; 2. „Rhenus“ Bonn 17:28; 3. H. R. H. R. 17:30. — 152. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:30; 2. „Rhenus“ Bonn 17:32; 3. H. R. H. R. 17:34. — 153. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:34; 2. „Rhenus“ Bonn 17:36; 3. H. R. H. R. 17:38. — 154. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:38; 2. „Rhenus“ Bonn 17:40; 3. H. R. H. R. 17:42. — 155. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:42; 2. „Rhenus“ Bonn 17:44; 3. H. R. H. R. 17:46. — 156. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:46; 2. „Rhenus“ Bonn 17:48; 3. H. R. H. R. 17:50. — 157. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:50; 2. „Rhenus“ Bonn 17:52; 3. H. R. H. R. 17:54. — 158. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:54; 2. „Rhenus“ Bonn 17:56; 3. H. R. H. R. 17:58. — 159. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 17:58; 2. „Rhenus“ Bonn 18:00; 3. H. R. H. R. 18:02. — 160. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:02; 2. „Rhenus“ Bonn 18:04; 3. H. R. H. R. 18:06. — 161. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:06; 2. „Rhenus“ Bonn 18:08; 3. H. R. H. R. 18:10. — 162. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:10; 2. „Rhenus“ Bonn 18:12; 3. H. R. H. R. 18:14. — 163. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:14; 2. „Rhenus“ Bonn 18:16; 3. H. R. H. R. 18:18. — 164. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:18; 2. „Rhenus“ Bonn 18:20; 3. H. R. H. R. 18:22. — 165. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:22; 2. „Rhenus“ Bonn 18:24; 3. H. R. H. R. 18:26. — 166. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:26; 2. „Rhenus“ Bonn 18:28; 3. H. R. H. R. 18:30. — 167. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:30; 2. „Rhenus“ Bonn 18:32; 3. H. R. H. R. 18:34. — 168. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:34; 2. „Rhenus“ Bonn 18:36; 3. H. R. H. R. 18:38. — 169. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:38; 2. „Rhenus“ Bonn 18:40; 3. H. R. H. R. 18:42. — 170. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:42; 2. „Rhenus“ Bonn 18:44; 3. H. R. H. R. 18:46. — 171. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:46; 2. „Rhenus“ Bonn 18:48; 3. H. R. H. R. 18:50. — 172. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:50; 2. „Rhenus“ Bonn 18:52; 3. H. R. H. R. 18:54. — 173. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:54; 2. „Rhenus“ Bonn 18:56; 3. H. R. H. R. 18:58. — 174. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 18:58; 2. „Rhenus“ Bonn 19:00; 3. H. R. H. R. 19:02. — 175. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 19:02; 2. „Rhenus“ Bonn 19:04; 3. H. R. H. R. 19:06. — 176. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 19:06; 2. „Rhenus“ Bonn 19:08; 3. H. R. H. R. 19:10. — 177. Senioreneiner. 1. H. R. H. R. 19:10; 2. „Rhenus“ Bonn 19:12; 3. H. R. H. R. 19:1

Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte

Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft / In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Die Leichtathleten im Kampf um die begehrten Punkte. Gaar 05 Gaarbrücken (11220) dem Turnverein 46 Mannheim (8378) klar überlegen im Wettbewerb um die Deutsche Vereinsmeisterschaft. In der Klasse A erreichte TSG 61 Ludwigshafen 6778 Punkte.

Ergebnisse:

1. Tag:
Weitsprung: 1. Scholl (Saar 05) 6,84 Meter; 2. Groß (T 46) 6,40; 3. Herber (61 Ludwigshafen) 6,38; — 110 Meter Hürden: 1. Paul (Saar 05) 18,1 Sekunden; 2. Kasper (Saar 05) 18,9; 3. Bieg (Saar 05) 19,1; — 400 Meter: 1. Müller (Saar 05) 51,0 Sekunden; 2. Wante (T 46) 51,6; 3. Wiedenhöft (Saar 05) 51,7; — 1500 Meter: 1. Daubenthal (Saar 05) 4:18,8 Min.; 2. Herber (61 Ludwigshafen) 4:20,8; 3. Rihm (Saar 05) 4:26,2; — 4x100 Meter: 1. Saar 05 (1. Mannschaft) 45,2 Sek.; 2. Saar 05 (2. Mannschaft) 46,3; 3. T 46 Mannheim (2. Mannschaft) 47,2; — Hammerwerfen: 1. Becker (Saar 05) 44,66 Meter; 2. Gröble (T 46) 40,43; 3. Thur (61 Ludwigshafen) 40,07; — Diskuswerfen: 1. Thur (61 Ludwigshafen) 41,06 Meter; 2. Brohus (Saar 05) 39,53; 3. Herber (Saar 05) 37,33; — Stabhochsprung: 1. Bieg (Saar 05) 3,60 Meter; 2. Heing (Saar 05) 3,20; 3. Scholl (T 46) 3,10.
2. Tag:
200 Meter: 1. Scholl (Saar 05) 23,1 Sekunden; 2. Müller (T 46) 23,2; 3. Wante (T 46) 23,3; — 800 Meter: 1. Guldner (T 46) 2:04,2 Minuten; 2. Herber (Saar 05) 2:04,3; 3. Bium (Saar 05) 2:05,8; — 5000 Meter: 1. Herber (61 Ludwigshafen) 16:14,0 Min.; 2. Daubenthal (Saar 05) 16:52,6; 3. Guldner (61 Ludwigshafen) 16:55,2; — 400 Meter Hürden: 1. Kasper (Saar 05) 61,9 Sekunden; 2. Herber (Saar 05) 62,4; 3. Gröble (Saar 05); 3. Heing (T 46) 63,4; — Ringelsteinen: 1. Thur (61 Ludwigshafen) 13,61 Meter; 2. Herber (Saar 05) 12,83; 3. Herber (Saar 05) 12,09; — Speerwerfen:

1. Heing (Saar 05) 52,75 Meter; 2. Braun (61 Ludwigshafen) 50,86; 3. Gattler (61 Ludwigshafen) 43,40; — Hochsprung: 1. Kasper (Saar 05) 1,70 Meter; 2. Braun (61 Ludwigshafen) 1,70; 3. Gröble (Saar 05) 1,65; — Dreifprung: 1. Heing (Saar 05) 13,02 Meter; 2. Scholl (Saar 05) 12,78; 3. Biegel (Saar 05) 12,62; Braun (61 Ludwigshafen) 12,62.

Ein Tiervogel auf Preoria

gewann das Heeres-Jagdrennen

Immer mehr gleicht sich das Heeres-Jagdrennen in Karlsruhe seinem großen Vorbild, dem Armeekorps-Jagdrennen, an. Sechs Offiziere traten zum Kampf um den Ehrenpreis des Führers und Reichsfeldmarschalls an, die auf dem Sattelplatz von Generalfeldmarschall von Raden sen. begünstigt wurden. Ein Tiervogel auf Preoria, der als Favorit das Rennen ausnahm, ging vom Start weg in Führung und siegte mit vier Längen Vorsprung vor Dennoch (Mittm. B. Haffs) und Jca (Obst. Frhr. R. v. Wangenheim). Unter ungeheurer Anteilnahme der Zuschauer und bei herrlichem Wetter bot die Karlsruher Rennbahn wieder ein farbenfrohes Bild, besonders zahlreich vertreten waren die Uniformen der drei Wehrmachtteile. In der Ehrenloge überreichte Generalfeldmarschall von Raden sen. dem Sieger den Ehrenpreis des Führers, eine mit Bernstein ausgeschlagene Silberhülle.

Badens Schwerathletik-Meisterschaften in Lahr

über 700 Einzelmeldungen / Glänzender Verlauf am ersten Tag

Unter großer Teilnahme der Bevölkerung von Lahr fanden in dessen Mauern bei herrlichem Wetter über die Pfingstfeiertage die badischen Gaumeisterschaften für Schwerathletik statt. Sehr zahlreich waren auch die Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen, die unentwegt bei der Sonnenhitze auf den Kampfplätzen ausbarren. Die Stadt war reichlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt und gab so den Meisterschaften ein überaus festliches Gepräge.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Festbankett am Samstagabend auf der Klostermaße, bei dem der sportbegeisterte Oberbürgermeister von Lahr, Dr. Winter, sowie Vereinsführer Stubanus, stellvertretender Kreisführer des DRK Göttinger und Gauvorsitz Wiedenmayer (Karlsruhe) herzliche Worte der Begrüßung fanden. Die in Verbindung mit dem Festbankett ausgetragenen Kämpfe im Ringer- und Gewichtheber-Sport fanden großen Beifall.

Gewichtheber machten den Beginn

Am Sonntagvormittag um 7 Uhr eröffneten nach der Flaggenhissung die Gewichtheber der aktiven und Altersklassen den Reigen der Kämpfe. Von den vorjährigen Meistern konnten nur noch Hais (Waldkirch) im Halbschwergewicht und Fagle (Rudbach) im Schwergewicht ihren Titel erfolgreich verteidigen. Im Bantam- und Federgewicht kamen gute Nachwuchskämpfer zu Meisterehren. Im Leichtgewicht war der junge Grob (Redarau) nicht erschienen. Die Meisterschaft wäre ihm nach seiner derzeitigen Form nicht zu nehmen gewesen. Einen ungemein harten Kampf lieferten sich im Mittelgewicht der vorjährige Gaumeister im Leichtgewicht, Dieser (Lahr), und Kuhn (Weinheim). Erst im leidmühen Stößen konnte Kuhn in einem äußerst spannenden Endkampf seinen Gegner hinter sich lassen. Er erreichte mit 305 Kilo die relativ beste Leistung des Tages. Die Gesamtleistungen im Gewichtheben lagen etwas unter denen des Vorjahres, dürften aber im nächsten Jahr besser werden, da guter Nachwuchs vorhanden ist.

Maas (TV 46 Mhm.) wieder Gaumeister

Der talentvollste Sportler, der eine außergewöhnlich starke Beteiligung aufwies, zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin, trotzdem auf mehreren gleichzeitig geführten Kämpfen wurde. Dabei vernahm man hier die bestmögliche Freude (Mannheim) und Wolf (Karlsruhe). Maas (Mannheim), Burkhart (Karlsruhe) und Völkner (Pforzheim) wurden wieder unangefochten Gaumeister in ihrer Klasse. Mit dem Tanzleben, zu dem insgesamt zehn Mannschaften antraten, nahmen die Kämpfe am ersten Tag ihren Abschluß. Sämtliche Kämpfe verliefen ohne Störung. Gauobmann Drees (Mannheim), der die technische Oberleitung innehatte, konnte zur festgesetzten Zeit die Siegerehrung vornehmen.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben (Schwergewicht): Gold: Weidmann (Saar 05) 225 Kilo; 2. Maas (TV 46 Mhm.) 225; 3. Becker (T 46) 215; — Federgewicht: Gaumeister: Burt (Arzob. Rudbach) 247,5 Kilo; 2. Jech (W 18 Redarau) 245; 3. Burt (Saar 05) 230; — Leichtgewicht: Gaumeister: Stippig (W 18 Redarau) 275 Kilo; 2. Maas (TV 46 Mhm.) 272,5; 3. Kneimann (Arzob. Rudbach) 262,5; — Mittelgewicht: Gaumeister: Gold (W 18 Redarau) 295 Kilo; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 277,5; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 275; — Schwergewicht: Gaumeister: Gold (Arzob. Rudbach) 325 Kilo; 2. K. Späth (Arzob. Rudbach) 300; 3. K. Späth (Arzob. Rudbach) 292,5; — Altersklassen (Freigeübter Treitsch): Teilnehmer über 40 J. Beste Altersklasse: 1. Woll (Arzob. Rudbach) 159 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Baden-Baden) 124; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 122; — Schwere Altersklasse: 1. Cesterlin (Saar 05) 219 Punkte; 2. Klein (W 18 Redarau) 162 Punkte; — Leichtste Klasse: 1. Schlechte (T 46) 84 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 81; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 81; — Leichtste Klasse: 1. Maas (TV 46 Mhm.) 184,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 173; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 160; — Leichtste Klasse: 1. Burkhart (Saar 05) 178 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 176; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 170; — Mittelste Klasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 210 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Mhm.) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 188; — Schwere Klasse: 1. Kneimann (Arzob. Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 169; — Beste Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 163,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 160; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 159; — Schwere Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 169; 2. Kneimann (Arzob. Rudbach) 129; 3. Kneimann (T 46 Mhm.) 95,5.

Wassersport (Trieftamp): Hammerwerfen, Gewichtheben und Stößen. Federgewicht: 1. Maas (TV 46 Mhm.) 184,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 173; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 160; — Leichtste Klasse: 1. Burkhart (Saar 05) 178 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 176; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 170; — Mittelste Klasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 210 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Mhm.) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 188; — Schwere Klasse: 1. Kneimann (Arzob. Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 169; — Beste Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 163,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 160; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 159; — Schwere Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 169; 2. Kneimann (Arzob. Rudbach) 129; 3. Kneimann (T 46 Mhm.) 95,5.

Wassersport (Trieftamp): Hammerwerfen, Gewichtheben und Stößen. Federgewicht: 1. Maas (TV 46 Mhm.) 184,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 173; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 160; — Leichtste Klasse: 1. Burkhart (Saar 05) 178 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 176; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 170; — Mittelste Klasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 210 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Mhm.) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 188; — Schwere Klasse: 1. Kneimann (Arzob. Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 169; — Beste Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 163,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 160; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 159; — Schwere Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 169; 2. Kneimann (Arzob. Rudbach) 129; 3. Kneimann (T 46 Mhm.) 95,5.

Wassersport (Trieftamp): Hammerwerfen, Gewichtheben und Stößen. Federgewicht: 1. Maas (TV 46 Mhm.) 184,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 173; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 160; — Leichtste Klasse: 1. Burkhart (Saar 05) 178 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 176; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 170; — Mittelste Klasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 210 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Mhm.) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 188; — Schwere Klasse: 1. Kneimann (Arzob. Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 169; — Beste Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 163,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 160; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 159; — Schwere Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 169; 2. Kneimann (Arzob. Rudbach) 129; 3. Kneimann (T 46 Mhm.) 95,5.

Wassersport (Trieftamp): Hammerwerfen, Gewichtheben und Stößen. Federgewicht: 1. Maas (TV 46 Mhm.) 184,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 173; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 160; — Leichtste Klasse: 1. Burkhart (Saar 05) 178 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 176; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 170; — Mittelste Klasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 210 Punkte; 2. Kneimann (T 46 Mhm.) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 188; — Schwere Klasse: 1. Kneimann (Arzob. Rudbach) 208,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 195; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 169; — Beste Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 163,5 Punkte; 2. Kneimann (W 18 Redarau) 160; 3. Kneimann (W 18 Redarau) 159; — Schwere Altersklasse: 1. Kneimann (W 18 Redarau) 169; 2. Kneimann (Arzob. Rudbach) 129; 3. Kneimann (T 46 Mhm.) 95,5.

Sportpiegel der Woche

vom 7. bis 12. Juni 1938

Fußball

Weltmeisterschaft, Zwischenrunde (12.)
in Paris: Frankreich/Belgien — Italien/Norwegen
in Bordeaux: Brasilien/Polen — Tschechien/Holland
in Antibes: Schweden — Rumänien/Cuba
in Lille: Deutschland/Schweiz — Ungarn/Niederländisch-Indien

Meisterschaftsspiel im Gau Südbwest:
TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

TSG 61 Ludwigshafen — TSV Saarbrücken (12.)
Kuffelrieder (12.):
Gau Südbwest:

Hoher Stand des deutschen Modellfluges

Reichswettbewerb des NSFK auf der Wasserkuppe — 392 Modelle im Kampf

Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christian, veranstaltete Pfingsten auf der Wasserkuppe die Reichswettbewerbe für Segelflugmodelle. Die Männer des NSFK und die Fliegervereine der NS werden in kameradschaftlichem Wettstreit an die Geburtsstätte des deutschen Segelfluges treten. Aus allen Gauen des Reiches trafen die besten Teilnehmer im Fliegerlager ein, zum erstenmal sind auch die jungen Modellbauer aus Deutschland in der Kuppe, die besonders begrüßt wurden und ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, nach der traditionellen Stätte des deutschen Segelfluges zu dürfen.

392 Modelle lagen am Samstagmorgen ausgebreitet in der Hermann-Göring-Halle nach NSFK-Gruppen eingeteilt, um sich zur Abnahmeprüfung zu stellen. Eine ganze Reihe vielversprechender Neukonstruktionen waren zu sehen, darunter Modelle mit automatischer Steuereinrichtung, Steuereinrichtung durch Fotozellen usw. Alle zum Wettbewerb gemeldeten Modelle wiesen eine tadellose Ausführung auf, so daß wegen mangelhafter Bauausführung oder fehlerhafter Konstruktion keine Beanstandungen zu machen waren, ein Beweis für den hohen Stand des Modellfluges, den man als Grundlage der vorliegenden Ausbildung ansehen muß. Darüber hinaus konnte mit besonderem Stolz festgestellt werden, daß unsere flugbegeisterte Jugend und auch die Männer des NSFK alles daran gesetzt haben, mit einwandfreien und neuartigen Modellen zu erscheinen.

Man sah die verschiedenartigsten Segelflugmodelle, Kurzflügel, Langflügel, Entenflügel, sowie die jetzt neu herausgebrachten Leichtmetallkonstruktionen. Als Besonderheit muß erwähnt werden und läßt den Geist unserer Jugend erkennen, daß sehr viele Jungen dazu übergegangen sind, von sich aus neue Werkstoffe für den Bau von Segelflugzeugen ausfindig zu machen, die zu den größten Hoffnungen berechnen.

sonderem Stolz festgestellt werden, daß unsere flugbegeisterte Jugend und auch die Männer des NSFK alles daran gesetzt haben, mit einwandfreien und neuartigen Modellen zu erscheinen.

Man sah die verschiedenartigsten Segelflugmodelle, Kurzflügel, Langflügel, Entenflügel, sowie die jetzt neu herausgebrachten Leichtmetallkonstruktionen. Als Besonderheit muß erwähnt werden und läßt den Geist unserer Jugend erkennen, daß sehr viele Jungen dazu übergegangen sind, von sich aus neue Werkstoffe für den Bau von Segelflugzeugen ausfindig zu machen, die zu den größten Hoffnungen berechnen.

Englischer Gieg

im Isle-of-Man-Rennen

Das berühmte englische Lufterrennen von London nach der Insel Man in der Irischen See endete am Samstag mit einem dreifachen Sieg der Briten. Den ersten Platz belegte Lowe (England) in 2:55:28 Stunden vor seinem Landsmann Penhous mit 2:55:30 und Lt. Edwards mit 2:56:00 Stunden. Der beste Deutsche, Hptm. Pasquah, kam mit seiner Messerschmitt-Taifun in 3:15:00 zusammen mit dem Engländer Charles Guthrie auf den fünften Platz hinter der Haveland (England).

SPORT-DOBLER MANNHEIM HAT ALLES FÜR DEN SPORT!

N 2, 11

Seit 15 Jahren an Gliederreißen gelitten.

„Ich hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen je verlieren würde.“

Frau R. Becker, Witwe, Waldenburg i. Schlesien, Ruhmplatz 1, schreibt uns am 11. 3. 1938: „Seit 15 Jahren litt ich an Gliederreißen. Nachts fürchtete ich mich schon ins Bett zu gehen, ich konnte nicht liegen und nicht gehen. Es kam so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr machen konnte. Ich hatte furchtbare Schmerzen. Mein Leiden wurde als Ischias festgestellt und als chronisch bezeichnet. Ich habe alles versucht, konnte aber nichts finden, was mir die Schmerzen beseitigte. Durch eine Apotheke wurde ich auf Logal aufmerksam und mit großem Vertrauen kaufte ich es mir. Es dauerte ja lange, ehe es anging, denn meine Leiden waren zu tief gewurzelt. Aber als ich das 3. große Glas fast verbraucht hatte, wurde ich Hilfe gewahrt. Nun, nachdem ich 12 große Gläser verbraucht habe, kann ich wieder ohne Schmerzen schlafen und mit unendlichem Dank berichte ich Ihnen dieses. Ich bin nun 70 Jahre alt und hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen je verlieren würde.“

Logal hat Unzähligen, die von Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenkschmerz sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Es befreit von den quälenden Schmerzen und wirkt günstig auf die Ausscheidung von Krampfstoffen und Stoffwechselgiften. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt. Bei Gelenksentzündungen, Infuenza und Grippe bekämpft Logal die Krankheitskeime, wirkt bakterienstörend und beseitigt damit diese Hebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Logal ist von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Logal! In allen Apotheken RM. 1.24.

Das aufläuternde Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, welches für Kranke sowohl wie für Gefunde von großem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Logalwerk München 27 B/67.

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T. 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe
bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation
in Krankenhäusern, Zahnbe-
handlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50,
2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50,
5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T. 2, 16 u. in den Filialen
der Vororte.



Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein Über Geruch
Kein Mobiliarschaden
Kein Auspulvern
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Fa. Münch
Inn. H. Singhof
Städtisch geprüft
Mannheim, Wiedstr. 2
Ruf 27393

Sahrräder

von 35.—, 38.—
42.—, 45.—, 48.—
u. 50.—
Zellulose-
schalter, alle Mö-
der werden in Ab-
lung genommen.
Radradhaus
Martin
Waldhofstr. 17.
(27 860 B)



Kino Herz
Kunststr. 14/15
M. 1.— nur im Laborat.
Thiele, Laurentstr. 3
Vermißt
nicht mancher sel-
tenen Füllhalter, der
unrepariert in der
Schublade daheim
liegt? Bringen Sie
ihn zu uns, bald
werden Sie wieder
für wenig Geld Ihre
Freunde daran haben
Fahlbusch
im Rathaus.

Umzüge

Möbel-Transporte
Sicherung
Banden, H. 7, 36
Fernruf: 223 34.
**Kopf-
matrassen**
in Java.
Kaufarbeit. Billig.
Braner, H. 3, 2.

Wer hat Stoff?

Wir fertigen gut-
sitzenende Herren-
Garderober preiswer-
Krieger u. Berkman
P. 5, 13 Ruf 285 75
**Ausschuss
verwertet**
Photo-Bechtel
an den Planken
Anruf 27314

Ueberzeugen auch Sie sich



von den
Vorzügen
des neuen
**Homann-
Gasherde**
im
Fachgeschäft
F.H.ESCH
Kasserring 42
Ratenzahlung
Eckensdörfer!

Bett

Umrandungen
gute
Püsch Qualität
90 cm breit
kompl., RM. 62.50
70 cm breit
kompl., RM. 51.50
60 cm breit
kompl., RM. 36.50
Bettvorlagen
in allen
Preislagen
**M. & H.
Schüreck**
F 2, 9
am Markt



Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Herabig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Hers. exquisites Mittel bei Gefühl des Vollseins in der
Bauchgegend, Gasansammlung und Gurgeln im Leibe, Luft-
anstößen, Krammen, Sodbrennen, Dyspepsien, Schläuche
Verdauung wird bequemer, übermäßige Gasbildung verhin-
dert. Blähungen auf nat. Wege aus d. Körper geschafft. 1.00 RM.
Neumarkt, „Eden“, Mannheim, O. 7, 3, Ruf 228 70

Hühneraugen

und Hornhaut können Sie jetzt rasch, sicher, bequem
und schmerzlos entfernen. Nehmen Sie das in allen
Fachgeschäften erhältliche unfehlbare „Sicherweg“,
Tüte RM. - 60. Sicherweg leistet Garantie für seine Wir-
kung. Also: für Hühneraugen immer

Sicherweg

Was tut die „füße“ Tante - ?

Sie, die den Kaffee nicht süß genug
bekommen kann, fügt sogar dem Kaffee
einen Schuß Zucker bei. Sie be-
hauptet: es schmeckt so himmlisch.
So sind die Geschmäcker verschieden.
Also wenn der herbe Geschmack an-
fangs nicht zusagt, etwas Zucker bei-
fügen. Aber man trinkt Kaffee
Schwarzbier nicht nur des guten Ge-
schmacks wegen — es ist ein nähr-
stoffreicher Stärkungstrank. — General-
vertrieb: Karl Köhler, Seidenheimer
Straße Nr. 27. Fernsprecher 431 66.



Wanzen
u. andere Ungeziefer
Kein Ausschweifen
Kein Über Geruch
Kein Mobiliarschaden
Kein Auspulvern
Ministeriell kon-
zessionierter
N. Auler
Jägerstr. 50
Städtisch geprüft
(Reichsfachschule)
Ruf 529 33

**Kassen-
schränke**
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B. 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep.
und Transporten.

Herren- Kleidung

Bequeme Raten
Die Etage für
Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
im Hause Thomashof

Paßbilder
zum selbst mitnehmen.
Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 266 68
Fernumzüge
nach allen Richtun-
gen mit 6- u. 11-
Stück. Möbelautos
übern. gewaschen.
Möbel - Spezialisten
Rund, J. 6, 8
Fernruf: 267 76,
(19 926 B)

Auto- u. Motorrad- Zubehör

D 4, 8
gegenüber der Börse
**Auto-Zubehör-
Gesellschaft**
Schwab & Heitzmann
Mannheim
Kaufstiftung
lesen täglich
HB-Kleinanzeigen



vom 9.—12. Juni 1938. Turnierplatz Pforzheim
Erstklassige Besetzung. Schaunummern • Vorverkauf und
Auskunft: Turnerbüro Pforzheim, Rathaus • Fernruf 5401



Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein Über Geruch
Kein Mobiliarschaden
Kein Auspulvern
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Städtisch geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 235 68

**Maß- u. Fern-
Umzüge**
W. Hennig
Gartenfeldstr. 6.
Fernruf 500 76.

Paß-Bilder
4 Stück
50 Pfg.
selbst zum mitnehmen.
Foto-Feige, K. 1, 5
Sonntags öff. Brille Str.



Notier's
auf deinem
Täfelchen
für
**Motorrad-
teile**
Haefele
N 7, 2
Fernruf 270 74

Familien-Anzeigen
gehören ins „HB“

TRAUERKARTEN

TRAUERBRIEFE

**Hakenkreuzbanner
Druckerei**

Todesanzeige

Im Dienst für Volk und Vaterland entließ uns ein
tragischer Unglücksfall den Gefreiten

Erich Müller

im Alter von 19 Jahren. Mit ihm ist ein vorbildlicher
und pflichttreuer Kamerad von uns gegangen.

Beobachtungsabt. 33, 3. Batterie
Brunk, Oberleutnant u. Batteriechef

Am Pfingstsonntag ist meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Luise Schell

geb. Hilderhof

nach langem Leiden im Alter von nahezu 70 Jahren
heimgegangen.

Waldhof-Neueichwald, den 5. Juni 1938.
Rottannenweg 6

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schell sen.
Philipp Schell und Frau
Karl Schell und Frau
Heinrich Schell und Frau
nebst 2 Enkelkindern

Beerdigung: Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr,
Friedhof Mannheim.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Adam Gärtner

infolge eines Unglücksfalles am Samstag von uns ging.

Mannheim (Brentanostr. 41), den 4. Juni 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Gärtner Wwe. geb. Rohrmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Juni 1938,
um 15 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater,
Schwiegervater, Schwager, Onkel u. Großvater, Herr

Franz Schenkel

Ober-Postschaffner a. D.

in die Ewigkeit abgerufen wurde.
Mannheim (Große Wallstattstr. 42), den 4. Juni 1938.

In tiefer Trauer:

Frau Rosa Schenkel geb. Steigleder
und Tochter Bertel
Frau Lina Scherer geb. Schenkel
und Familie nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Juni, nachm.
5 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. — Das erste See-
lenamt ist am Mittwoch, den 8. Juni, vorm. 9 Uhr,
in der Heilig-Geist-Kirche.

Todesanzeige

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde
nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann,
unser herzenguter Vater, Herr

Jakob Fath

Zugführer

im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.
Mannheim (Friedrichsfelderstr. 63), den 4. Juni 1938.

Frau Eva Fath geb. Reinig
Eva Götz geb. Fath
Karl Götz

Beisetzung: Dienstag, den 7. Juni 1938, nachm. 4 Uhr.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwe-
ster, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Liebermann

Witwe, geb. Rappke

nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren ab-
gerufen.

Mannheim (Waldhofstr. 127), den 4. Juni 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Oscar Liebermann u. Frau Ida geb. Kern
Max Liebermann u. Frau Annemle geb. Heitz
Eduard Liebermann

Beerdigung: Mittwoch, den 8. Juni, 13.30 Uhr.

MARCHIVUM